

Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1867)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion

Autor: Kummer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht
der
Erziehungs-Direktion
für
das Jahr 1867.

Direktor: Herr Regierungsrath Kummer.

I. Theil.

Ueber die Verhandlungen der Erziehungs-Direktion
im Allgemeinen.

A. Allgemeine öffentliche Bildungs-Anstalten.

Die Volksschulen.

1. Die Primarschulen.

In Bezug auf die Gesetzgebung werden zwar theils von Seiten der Presse, theils von Seiten der Lehrerschaft und einzelner Gemeinden allerlei Wünsche geäußert, welche zu neuen Gesetzesvorlagen führen werden. Im Berichtsjahr indessen hat die Primarschulgesetzgebung nur eine Neuerung aufzuweisen, nämlich das gegen Ende des Jahres in erster Berathung angenommene Gesetz, betreffend die Ertheilung von Primar-Unterricht durch Angehörige religiöser Orden.

Dagegen nimmt die Erstellung der nöthigen Lehrmittel immer noch die Thätigkeit der Schulbehörden in Anspruch. Im Berichtsjahre wurde beendigt das Gesanglehrmittel für die dritte Schulstufe,

welches unterm 3. Juni promulgirt wurde; ferner erschien eine neue Auflage des Lesebüchleins für die erste Schulstufe.

Den jurassischen Primarschulen wurde ein passendes Handbüchlein für die Schweizergeschichte, von Daguet, welches zu einem billigen Preise zu haben ist, zwar nicht vorgeschrieben, aber amtlich empfohlen.

Betreffend die übrigen in Arbeit befindlichen Lehrmittel wird hoffentlich der nächste Bericht positive Resultate melden können.

2. Sekundarschulen.

In Beziehung auf das Sekundarschulwesen werden sehr verschiedenartige zum Theil einander ganz entgegengesetzte Wünsche laut. Die Erziehungs-Direktion hat sich über dieselben in früheren Berichten, namentlich in dem pro 1863, einläßlich ausgesprochen. In dem letztgenannten Berichte ist angegeben, aus welchen Gründen und in Folge welcher Verbesserungen die Erziehungs-Direktion bisher von einer prinzipiellen Gesetzesrevision absehen zu sollen glaubte.

Dagegen sah sich die Erziehungs-Direktion allerdings im Berichtsjahr veranlaßt, dem Regierungsrathe und dem Großen Rathe eine Abänderung des § 7 des Sekundarschulgesetzes zu beantragen, welche auch am 2. September angenommen wurde und sofort in Kraft trat, eine Abänderung, durch welche einerseits die Mädchensekundarschulen den übrigen ganz gleichgestellt, anderseits für Sekundarschulhausbauten ebenfalls Staatsbeiträge möglich gemacht werden.

II. Die wissenschaftlichen Schulen.

1. Die Kantonschulen.

Hier, im allgemeinen Theil, kommt einzig in Betracht das Reglement für die Kantonschule in Bruntrut, vom 13. Juni 1867, dessen wichtigste Aenderungen die Prüfungen und Promotionen betreffen.

Weiteres im II. Theil.

2. Die Hochschule.

Das Gesetz über Abänderung des Art. 47 des Hochschulgesetzes wurde angenommen und trat in Kraft den 20. Nov. 1867.

Die Statuten der akademischen Wittwen- und Waisenkasse wurden sanktionirt den 12. Juli 1867.

Die Statuten der bernischen Studentenfrankenkasse wurden von der Erziehungs-Direktion genehmigt den 23. Okt. 1867.

Im Gebäude der Staatsapothek wurde im Laufe des Berichtsjahrs

jahres eine Augenklinik, unter der Leitung des Herrn Professor Doreireit, und das pathologische Institut eingerichtet.

Die im November des vorigen Jahres vom Großen Rathe verlangten neuen Vorlagen über die Thierarzneischule wurden demselben im November 1867 vorgelegt und sofort an eine Kommission gewiesen. Weiteres hierüber im nächsten Bericht.

B. Spezialanstalten.

Die Organisation derselben hat keine erheblichen Aenderungen erfahren.

C. Bureau.

In der Geschäftsbewegung ist keine Verminderung eingetreten. Es wurden über 5000 Geschäfte (Entscheide, Korrespondenzen, Rechnungswesen 2c. 2c.) behandelt, abgesehen von den öfteren Versendungen von Drucksachen, Circularen 2c. Der Bestand des Bureaupersonals ist ebenfalls der gleiche geblieben. (S. d. vorjährigen Bericht.)

II. Theil.

Ueber die Verwaltung der einzelnen allgemeinen und speziellen Bildungsanstalten, und über die Bildungsbestrebungen überhaupt.

A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

Erster Abschnitt.

Die Volksschulen.

1. Primarschulen.

1. Zahl der Schulen, der Lehrer, der Lehrerinnen und der Schüler.

Zahl der Schulen.

Inspektorats- kreis.	Zahl der Schulen	Zahl der definitiv angestellten Lehrer und Lehrerinnen.	Zahl der provisorisch angestellten Lehrer und Lehrerinnen.	Zahl der Schulen ohne Lehrer.
Oberland	226	202	19	5
Mittelland	301	282	17	2

Emmenthal	220	201	16	3
Oberaargau	256	241	13	2
Seeland	216	206	9	1
Jura	323	264	59	—

Zahl der Lehrer und Lehrerinnen.

Kreis.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberland	191	30
Mittelland	214	85
Emmenthal	151	66
Oberaargau	176	78
Seeland	152	64
Jura	193	130
	1077	453

Die Zahl der Primarschulen hat im Berichtjahr abermals zugenommen und zwar im Ganzen um 28 Schulen, — was für den Staat wiederum eine nicht unbedeutende Mehrausgabe herbeiführte, — speziell im Oberlande um 6, im Mittelland um 6, im Emmenthal um 2, im Oberaargau um 7, im Seeland um 2 und im Jura um 5 neue Schulen.

Erledigungen von Lehrerstellen (beziehungsweise Schulausschreibungen) fanden statt: im Oberland 48, im Mittelland 53, im Emmenthal 41 (52), im Oberaargau 44, im Seeland 46, im Jura 90; im Ganzen 322, mit Schulausschreibungen.

Abgesehen von der Besetzung der neu gegründeten Schulen, wurden die Ausschreibungen, gleich wie früher, durch Stellenwechsel, Austritte aus dem Lehrerstande und Todesfälle veranlaßt.

Oberland: 6 Todesfälle; Stellenwechsel und Austritt aus dem Lehrerstande.

Mittelland: 3 Todesfälle, 2 Austritte; Wechsel,

Emmenthal: — Todesfall, 7 Austritte; Wechsel und Wegzug.

Oberaargau: 3 Todesfälle, 6 Austritte, Wechsel.

Seeland: 2 Todesfälle, 6 Austritte, Wechsel.

Jura: 4 Todesfälle; 40 Austritte; Wechsel.

Auch in diesem Jahre kommen die meisten Austritte aus dem Lehrerstande im Jura vor; doch fand sich auch wieder Ersatz, wie die obige Zusammenstellung (Lehrer) nachweist. Die Austretenden wandten

sich einträglicheren Berufen zu und zwar vorzugsweise im Vaterlande selbst.

Zahl der Schüler und Schülerinnen:

Kreis.	Total.	Durchschnitt. per Schule.	Maximum. per Schule.	Minimum. per Schule.
Oberland	12,375	55	100	16
Mittelland	18,920	63	116	13
Emmenthal	13,763	62,5	97	24
Oberaargau	15,447	60	106	22
Seeland	11,262	52	91	19
Jura	16,878	47	112	12
	88,645			

Mit einziger Ausnahme des Mittellandes hat in allen übrigen Landestheilen die Schülerzahl erheblich zugenommen; dagegen ist die Abnahme im Mittellande ziemlich groß. Immerhin aber ist die Gesamt-schülerzahl bedeutend größer, als im Jahre 1865 und zwar um 1565 Schulkinder; es hat also im Ganzen keine Verminderung stattgefunden. In Betreff der Gruppierung der Schulen nach Schulstufen und Geschlechtern ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, somit nichts Neues zu berichten.

2. Schulbesuch.

Aus den Berichten der Schulinspektoren geht hervor, daß der Schulbesuch auch im vorigen Jahre im Allgemeinen recht befriedigend gewesen, da Schulbehörden und Lehrer — wenige Ausnahmen abgerechnet — sich es angelegen sein ließen, die bezüglichlichen Gesetzesvorschriften gewissenhaft in Anwendung zu bringen. Freilich traten aber auch mancherorts schwierige lokale Verhältnisse und besondere Gründe der genauen Durchführung der Vorschriften hindernd entgegen.

a. Im Oberland war das Maximum des Besuchs der Winterschule 97%, das Minimum 74%, der Durchschnitt 89%; im Sommer 95%, 46% und Durchschnitt 82%. Im Winter wurden wöchentlich 27—30, selten 33, in Bergschulen 24 Stunden Unterricht erteilt. Die Sommerschule hatte meistens die gesetzliche Zahl von 270 Stunden mit verschiedener Vertheilung.

Entschuldigte Absenzen gab es 14 per Kind, unentschuldigte 11 halbe Tage. — Mahnungen 3327; Anzeigen an den Richter (Straffälle) 1064.

b. Im Mittelland verbessert sich der Schulfleiß von Jahr zu Jahr, sogar in Gemeinden, welche mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen haben, und es sind diesfalls schon recht erfreuliche Resultate

erreicht worden. Indessen fehlen auch einige Schattenseiten nicht, die darin bestehen, daß nachlässige Eltern ihre Kinder nicht zum Schulbesuch anhalten und etliche Schulkommissionen im Anzeigen manches zu wünschen übrig lassen.

Der Schulbesuch ergab
im Wintersemester 84, 20% bis 90, 62%,
im Sommersemester 77, 25% bis 86, 60%.

c. Im Emmenthal beschränkte sich die Schulzeit meist auf das gesetzliche Minimum.

Die Anwesenheiten betrugen durchschnittlich:
im Wintersemester 80% — 87%,
im Sommersemester 74% — 81%.

Die Ursachen der Absenzen liegen unter Anderem in der vernachlässigten Erziehung, in der Armuth und daherigem Mangel an Kleidern. — Die unentschuldigten Abwesenheiten haben im Berichtjahr sich vermindert, und die Anzeigen an den Richter zugenommen, was als ein Fortschritt zu betrachten ist. Doch sind immerhin eine Anzahl von Absenzen ungestraft geblieben.

Anzeigen im Ganzen: 1102.

d. Im Oberaargau war der Schulfleiß im Ganzen befriedigend, wenn auch nicht ganz so gut, wie im Vorjahr. Die Zahl der Absenzen (entschuldigte und unentschuldigte) ist gegen früher etwas gestiegen, indessen meist nur wegen der vermehrten Kinderzahl und Ungunst der Zeitverhältnisse.

Die Absenzen betrugen:
im Winter 9 entschuldigte, 6,6 unentschuldigte, total per Kind 15,6;
im Sommer 3,1 entschuldigte, 7,1 unentschuldigte, total 10,2 per Kind.

Im ganzen Jahr kommen 25,8 Absenzen auf 1 Kind. Der Mahnungen und Anzeigen gab es mehr als im Vorjahr, von Ersteren 4322, von Letzteren 771. Erfreulich ist die Thatsache, daß in 113 Schulen im Winter weder Mahnungen noch Anzeigen nöthig geworden. In der fleißigsten Schule gab es 0,06, in der unfleißigsten 21 unentschuldigte Absenzen per Kind.

e. Im Seeland kamen keine Aenderungen vor; das Gesetz wurde in Betreff des Anfanges und Schlusses gehalten. Der Schulfleiß war im Winter befriedigend, er betrug 76 — 97% oder 91% durchschnittlich; im Sommer 72 — 96%, durchschnittlich 89%; im ganzen Jahre 89% Anwesenheiten. — Mahnungen wurden 2641, Anzeigen 463 erlassen; unterlassene Anzeigen gab es 98.

f. Im Jura wurden die gesetzlichen Vorschriften ziemlich regelmäßig befolgt. Der Schulbesuch war im Winter recht befriedigend,

weßhab wenig Anzeigen nöthig wurden; dagegen traten im Sommer häufig Absenzen ein, und namentlich ist der Umstand auffallend, daß aus dem Jura Gesuche um Dispensation von der Schule allzu häufig und reichlich eingebracht worden. — Ein anderer Uebelstand ist der, daß manche Schulkommissionen die Nachlässigkeit der Eltern zu sehr begünstigen, der Inspektor war genöthigt, einige Kommissionen dem Regierungsstatthalter anzuzeigen.

Der Schulbesuch betrug im Winter durchschnittlich 82—91⁰/₀, im Sommer 56—70⁰/₀.

Was das Betragen der Schulkinder betrifft, so wird es durchweg als befriedigend bezeichnet. Ernste Klagen und Strafen kamen höchst selten, in einigen Landestheilen gar nicht vor. Die Handhabung der Disziplin ist freilich bei der großen Verschiedenheit der Jugend und ihrer Altersstufen eine schwierige Sache; doch entledigte sich die Mehrzahl der Lehrer dieser Aufgabe mit Takt und Erfolg, was um so anerkennenswerther ist, als in dieser Beziehung gegen manchen bösen Einfluß kurzfristiger Eltern gekämpft werden muß. — In Betreff der Ordnung, Reinlichkeit, Schonung der Lehrmittel u. s. w. ist freilich noch mancher Wunsch unerfüllt geblieben, weshalb die Schulinspektoren neuerdings ein dahin zielendes Zirkular zu erlassen für nothwendig erachteten. — Im Allgemeinen steht es jedoch fest, daß der bisherige Stand der Schule, Ordnung, Sitte, inneres Schulleben zu den besten Erwartungen berechtigen. Die Primarschule hat in dieser Hinsicht einen höheren Standpunkt erreicht.

3. Die Lehrer und Lehrerinnen.

a. Die Gruppierung der Lehrer und Lehrerinnen, beziehungsweise der Schulen, nach den Leistungen giebt in diesem Jahre folgendes (relative) Resultat:

Im Oberland: 15 sehr gut, 70 gut, 90 mittelmäßig, 46 schwach (zum Theil nicht befähigt); im Mittelland und Emmenthal ungefähr das gleiche Verhältniß wie im Vorjahr, theilweise aber auch besser; im Obergeraargau: 149 recht gut und gut, 86 mittelmäßig, 21 schwach; im Seeland: 21 recht gut, 66 gut, 106 mittelmäßig, 23 schwach und sehr schwach; im Jura: 37 gut, 103 ziemlich gut, 112 mittelmäßig, 71 schwach.

Eine Vergleichung mit den Standpunkten der beiden früheren Jahre (1865 und 1866) ergiebt für das abgewichene wiederum eine Verbesserung, indem insbesondere die Zahl der schwachen und unfähigen Lehrer abgenommen hat und eine durchschnittlich befriedigendere Leistung erzielt worden ist. So z. B. im Jura.

b. Gruppierung der Lehrkräfte nach Art und Ort des Bildungsganges.

	Seminaristen	Nichtseminaristen
Oberland	143	76
Mittelland	230	69
Emmenthal	122	95
Oberaargau	180	74
Seeland	144	72
Jura	128	195
	947	581

Die Zahl der in Staatsanstalten gebildeten, an öffentlichen Schulen wirkenden Lehrer hat gegen das Vorjahr um 44 zugenommen; ein weit günstigeres Ergebniss als im Jahr 1866, das dem Staate die Garantie gewährt, daß die gesetzlichen Unterrichtszwecke mehr und mehr mit größerer Uebereinstimmung der Lehrenden und gleicher Methode angestrebt und hoffentlich erreicht werden.

Wie im Vorjahre so dürfen auch jetzt der Bildungsstandpunkt und das sittliche Verhalten der Lehrerschaft durchschnittlich als gut und in der Praxis als recht befriedigend bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Lehrer zeichnet sich durch ernstes und eifriges Streben nach Auszubildung durch treue Pflichterfüllung, Eifer, Liebe zu ihrem Beruf und der ihr anvertrauten Jugend aus. Das Verhältniß der Lehrerschaft zu den Gemeinden hat sich an vielen Orten zu einem recht freundlichen gestaltet, was zur Folge hatte, daß viele Gemeinden aus freien Stücken die ökonomische Stellung ihrer Lehrer nach Kräften, theilweise sogar in hohem Maße aufbesserten. Zwar ist es nicht überall so; eine kärgliche Besoldung versetzt den Lehrer noch oft in die Lage, seine Zuflucht zu allerlei Nebenbeschäftigungen zu ergreifen, um den Anforderungen der Familie und des Lebens zu genügen.

4. Der Schulunterricht und seine Ergebnisse.

Wo tüchtige und strebsame Lehrer angestellt sind und wo auch die Schulkommissionen ihre Pflicht thun, — und das ist in einer stets zunehmenden Zahl von Gemeinden der Fall, — da zeigen sich von Jahr zu Jahr bessere Resultate, das muß hier vor Allem aus denjenigen gegenüber konstatirt werden, welche behaupten, daß die Resultate im Schulwesen stets gleich ungenügend seien. Dagegen giebt es allerdings auch Gemeinden, welche immer auf demselben Fleck bleiben. Es sind dies diejenigen Gemeinden, deren Lehrer nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen und auch nicht an ihrer Fortbildung arbeiten, sondern im gewohnten Schlendrian ihren Beruf betreiben, ohne gehörige Präparation und Plan und ohne scharfe Klassentrennung in den einzelnen Unterrichtsfächern; diese Uebelstände

müssen sich übrigens einstellen, wo das Publikum der Arbeit des Lehrers wenig Aufmerksamkeit schenkt, und die karge Besoldung den Lehrer zwingt, seine Zeit und seine Gedanken mehr andern Beschäftigungen zuzuwenden, als der Schule. Auch da kann die Schule wenig leisten, wo der Schulbesuch unregelmäßig ist, wie dies noch immer in einigen Gemeinden des Emmenthales und dann vorzugsweise im Amtsbezirk Bruntrut der Fall ist, ein Bezirk, in welchem überdieß die Kinder schon vor zurückgelegtem 14. Altersjahr von der Schule wegbleiben. Wieviel bei diesem System herauskommt, beweist die Erfahrung. Auch zwischen den Resultaten in den einzelnen Fächern ist ein großer Unterschied, je nach der Vorliebe und Beschäftigung des Lehrers für dieses oder jenes Fach, dem Werth, welchen das Publikum jeweilen demselben beilegt, und dem Vorhandensein zweckmäßiger Lehrmittel für dasselbe.

Der Religionsunterricht wird meistens in erfreulicher Weise gegeben; der Wunsch, es möchte die biblische Geschichte mehr erbaulich fruchtbar gemacht und anderseits auch die Karte dabei benützt werden, ferner, es möchte das Memoriren nicht so mechanisch betrieben werden, geht daher nur einzelne Lehrer an. In den katholischen Schulen besteht der Religionsunterricht meist nur im Auswendiglernen des Katechismus.

Der Sprachunterricht macht in einzelnen Landestheilen schöne Fortschritte. Lesen und Aufsätze werden mehr gerühmt als früher. Um so mehr treten auch die noch vorhandenen Mängel hervor: das Festhalten Mancher am alten Buchstabierschlendrian, die Vernachlässigung des Anschauungsunterrichts; bei Manchen der rein mechanisch betriebene Leseunterricht; mangelhafte Uebung der mündlichen und schriftlichen Reproduktion; ungenaue Korrektur der schriftlichen Arbeiten; Vernachlässigung der Grammatik; Ueberwuchern des Dialekts. Die Bedeutung, welche diesem Fache mehr und mehr zuerkannt wird, läßt hoffen, daß diese Gebrechen nach und nach schwinden werden.

Rechnen. Dieses Fach wird am besten und von den meisten Lehrern gut betrieben; auch hat unsere Jugend viel Sinn dafür. Aber auch hier ist der Schlendrian der alten Schule noch nicht überwunden: rechnen nach Millionen, bevor die 4 Spezies fest sind, Vernachlässigung des Kopfrechnens, oberflächliches Behandeln der Bruchrechnungen und Vernachlässigung der Flächen- und Körperberechnungen. — Wie beim Sprachunterricht, so sind auch hier die Leistungen bedeutend verschieden, je nachdem mit oder ohne Methode gearbeitet wird.

Schreiben und Zeichnen. Ueberall, wo der Lehrer mit Vorlagen und Vormachen stufenweise fortschreitet, sind die Fortschritte auffallend. Wo die Vorlagen allein lehren, — oder selbst diese fehlen — wie leider in vielen Schulen des Jura, da müssen die Resultate ausbleiben.

Realfächer. Es ist recht, daß die Hauptfächer den ersten Rang behaupten, aber die Forderung einiger Kenntnisse der vaterländischen Geschichte und Geographie und einiger naturwissenschaftlicher Kenntnisse macht sich mehr und mehr geltend. Die Gemeinden fühlen stets mehr dieses Bedürfniß und demgemäß gestalten sich auch die Leistungen. Geschichte und Geographie haben bereits Boden gewonnen. In den Naturwissenschaften herrscht noch viel Unsicherheit, weil noch kein Lehrmittel da ist, welches das Nächst- und Nothwendigste heraushebt.

Gesang. Die neuen, methodisch eingerichteten Lehrmittel haben einen guten Anstoß gegeben. Wo dieselben vorhanden und mit Liebe und Verständniß gebraucht werden, geht's schön vorwärts; wo Beides fehlt, können natürlich keine Resultate erzielt werden.

Turnen. In jedem Landestheile finden sich 6—12 Gemeinden, wo das Turnen in den Primarschulen eifrig betrieben wird. Die Erfolge entsprechen durchweg dem vorhandenen Verständnisse der Sache von Seiten der Gemeinden und Lehrer.

Weibliche Handarbeiten. Die neue Organisation dieses Unterrichts hat sich über Erwarten leicht und schnell eingeführt und ein planmäßiges Fortschreiten aller Mädchen angebahnt. Alles Weitere ist durch die Anstellung pädagogisch gebildeter Arbeitslehrerinnen bedingt. Die Bevölkerung ist diesem Fach durchweg günstig gestimmt.

5. Schulhäuser.

Für die Verbesserung der Schullocale ist im Berichtjahr wiederum recht viel gethan worden, und es verdienen diesfalls die betreffenden Gemeinden für ihre Opferwilligkeit unbedingte Anerkennung.

Im Oberland sind 3 neue Schulhäuser erbaut und ein älteres erweitert worden; weitere Bauten stehen in Aussicht.

Im Mittelland wurden 2 neue Schulhausbauten vollendet und bezogen, 2 in Angriff genommen, 1 Anbau ausgeführt und die Ausführung eines längst projektirten Baues endlich angeordnet. Nur eine Gemeinde befindet sich mit ihrem Schulhausbau noch sehr im Rückstande.

Im Emmenthal wurden 2 Neubauten vollendet und 2 Schulhausserweiterungen ausgeführt. Ferner sind 5 Neubauten beschlossen worden, von welchen 3 bereits in Angriff genommen sind.

Ueber den Zustand der Schulhäuser im Oberargau ist nichts Neues zu berichten. Er ist befriedigend. Nothwendige Verbesserungen werden angestrebt. 6 Gemeinden haben beschlossen, theils neue Schulhäuser erstellen, theils bestehende erweitern und verbessern zu lassen. Im Berichtjahr wurde ein neues Schulhaus erstellt.

Im Seeland ist der Zustand der meisten Schulhäuser befriedigend; in schlechtem Stand befinden sich nur noch 7 Lokalien. Im Berichtjahr wurden 2 Neubauten vollendet und 3 Erweiterungen ausgeführt; 1 Neubau und 1 Anbau sind projektirt.

Im Jura wurde der Bau eines neuen Schulhauses vollendet, ferner sind 3 bestehende Schulhäuser erweitert, 2 neue Bauten in Angriff genommen worden und 2 gehen der baldigen Ausführung entgegen. — 5 Schulhäuser befinden sich noch in schlechtem Zustand; die betreffenden Gemeinden sind aber bereit, Verbesserungen vorzunehmen.

In Zusammenfassung des Obigen finden wir, daß im Berichtjahr 11 neue Schulhäuser erbaut, 10 ältere erweitert oder reparirt worden sind, 8 neue im Aufbau sich befanden, 12 Neubauten und Erweiterungen definitiv beschlossen wurden und einige andere noch in Aussicht stehen.

Die Betheiligung des Staates an diesen Schulhausbauten, sowohl in der Zusicherung, als in der Zahlung von Beiträgen, war eine viel größere als im Vorjahr. Der ordentliche Budget-Kredit reichte nicht hin, um alle Verbindlichkeiten zu erfüllen; es mußte deshalb ein Nachtragskredit verlangt werden, der auch nur für die dringendsten Anforderungen genügte. Die ausbezahlten Staatsbeiträge (10% der nach dem Gesetz vom 7. Juni 1859 in Betracht kommenden Summe) erreichten zusammen die beträchtliche Summe von Fr. 31,120. 90.

6. Kirchengemeinde = Oberschulen.

Die Leistungen dieser nach §. 6 des Gesetzes vom 1. Dezember 1860 errichteten und unterstützten gemeinsamen Oberschulen waren wie im Vorjahre befriedigend bis gut.

Die Zahl dieser Schulen hat im Berichtsjahr um 4 zugenommen und beträgt jetzt 12; neue Schulen sind errichtet worden in Lenk, St. Stephan, Erlenchbach und Jns; die meisten erweisen sich als sehr lebensfähige und nützliche Anstalten.

Die besonderen Staatsbeiträge für die genannten zwölf Schulen beliefen sich auf tot. Fr. 1733. 72.

Keine gemeinsamen Oberschulen haben wie im Vorjahre die Kreise Oberaargau und Jura.

7. Mädchenarbeitschulen.

Aus allen Inspektoratskreisen lauten wie im Vorjahr die Berichte über diese seit drei Jahren bestehenden und in den Schulorganismus eingereihten Schulen recht günstig; es darf gesagt werden, daß das bezügliche Gesetz vom 23. Juni 1864 nun fast überall vollständig durchgeführt ist,

indem die Gemeinden den dahierigen Anforderungen nachgekommen sind. Die Leistungen sind meist befriedigend. Der im Vorjahre in Bern abgehaltene Fortbildungskurs hat bereits gute Früchte getragen; indessen war die Behörde auch im Berichtjahr in der Lage, für Heranbildung tüchtiger Arbeitslehrerinnen sorgen zu müssen, da es in einigen Ortschaften an solchen noch fehlt. Es wurde deshalb im Herbst ein zweiter Fortbildungskurs in Bern angeordnet, der nach den gleichen Grundsätzen und in gleicher Weise, wie im Vorjahr, abgehalten worden; und ebenso wurden, gemäß der Verfügung der Behörde, in den deutschen Inspektoratskreisen Bildungs- und Wiederholungskurse für Arbeitslehrerinnen abgehalten.

Die Ergebnisse befriedigten die Behörden wie die Teilnehmerinnen. Die Kosten des Kurses in Bern betrugen Fr. 1005. 70., diejenigen der Lokalkurse Fr. 330.

Die Staatsbeiträge, welche nach Mitgabe des Gesetzes für die Mädchenarbeitschulen ausbezahlt worden sind, beliefen sich pro 1867 auf die Summe von Fr. 51,154, betrugen also nahezu 5000 Fr. mehr als im Vorjahr.

8. Bezirks- und Gemeindebehörden.

Die Thätigkeit der mitwirkenden Unterbehörden (Schulkommissionen, Gemeinderäthe, Pfarrämter, Regierungsstatthalterämter und Richterämter) war im Allgemeinen recht befriedigend. Freilich kam es auch noch vor, insbesondere im Jura, daß einige Schulkommissionen recht ernstlich an ihre Pflichten erinnert und zur Förderung des Schulwesens angeregt werden mußten; doch gehörten Fälle dieser Art zu den selteneren. Die Hauptklage bezieht sich immer noch auf die Handhabung der Disziplin und die gelinde Bestrafung der Schulversäumnisse. Den meisten Behörden und Beamten darf aber das Zeugniß gegeben werden, daß sie mit Einsicht und Wärme ihre Aufgabe erfassen und durchführen und pflichttreu für das Wohlergehen und Gedeihen der Schule wirken.

2. Sekundarschulen.

(Progymnasien und Realschulen.)

Im deutschen Kantonstheil.

1. Zahl der Schulen, Lehrer und Schüler.

a. Zahl der Schulen.

Drei Progymnasien in Thun, Burgdorf und Biel.

Realschulen: im Oberland 5, nämlich in Interlaken, Wimmis, Frutigen, Zweisimmen und Saanen;
im Mittelland 5, nämlich in Bern, Nettligen, Schwarzenburg, Belp und Steffisburg;
im Emmenthal 7, nämlich in Worb, Münsingen, Diesbach, Höchstetten, Signau, Langnau und Sumiswald;
im Oberaargau 9, nämlich in Münchenbuchsee, Fraubrunnen, Bätterkinden, Kirchberg, Wnigen, Herzogenbuchsee, Wiedlisbach, Langenthal und Kleindietwil;
im Seeland 6, nämlich in Schüpfen, Büren, Narberg, Nidau, Erlach und Laupen.

Im Ganzen bestanden also im Jahr 1867 mit Hinzurechnung der 3 Progymnasien, 35 Sekundarschulen, 2 mehr als im Vorjahr. Neue Sekundarschulen sind in Saanen und Münsingen errichtet worden.

b. Zahl der Lehrer.

An den Progymnasien:

Thun	8	Lehrer
Burgdorf	10	"
Biel	8	"

Total 26 Lehrer,

von welchen 6 provisorisch angestellt waren.

An den Realschulen:

Kreis.	Definitiv.	Provisorisch.	Total.
Oberland	9	5	14
Mittelland	19	4	23 (inbegriffen die Lehrerinnen.)
Emmenthal	10	5	15
Oberaargau	21	4	25
Seeland	12	—	12
	71	18	89

Mit Einschluß der Progymnasien wirkten also im Berichtjahr 115 Lehrkräfte, 5 mehr als im Vorjahr.

Im Lehrpersonal traten etwas weniger Aenderungen ein als im Vorjahr, daher auch weniger Ausschreibungen von Stellen. Im Ganzen sind 10 Lehrerstellen vakant geworden, und zwar eine durch Todesfall (in Sumiswald), die Andern durch Wegzug oder Versetzung und

Resignation der betreffenden Lehrer. (Fraubrunnen, Schüpfen, Nidau, Langenthal, Kleindietwil, Wimmis und Bern.) Außerdem wurden an den zwei neuen Sekundarschulen 4 neue Lehrer angestellt.

c. Zahl der Schüler.

Progymnasien.	Literarschüler,	Realschüler.	Total.
Thun	26	68	94 Schüler.
Burgdorf	25	82	107
Biel	10	53	63
	61	203	264

im Ganzen 3 mehr als im Vorjahr. Eine Verminderung der Frequenz trat abermals am Progymnasium in Biel ein. Dagegen hat die Zahl der Literarschüler zugenommen; dieselbe beträgt jetzt im alten Kantons- theil 95, da nun auch in den Sekundarschulen Langenthal, Interlaken, Höchstetten, Kirchberg und Erlach in den alten Sprachen unterrichtet wird. Die Höhe früherer Jahre ist somit wieder erreicht.

Realschulen:

im Oberland	5 Schulen mit 274 Schülern, worunter	76 Mädchen
" Mittelland	5 " " 612	" " 502 "
" Emmenthal	7 " " 324	" " 96 "
" Oberaargau	9 " " 532	" " 141 "
" Seeland	6 " " 260	" " 78 "
im Ganzen	32 Realschulen " 2002	" " 893 "
Dazu die	3 Progymnasien 264	" " "
Total	35 Anstalten mit 2266 Schülern.	

Die Frequenz hat zugenommen und zwar seit einigen Jahren stetig: im Jahr 1864 betrug sie 1815, im Jahr 1865 2016, im Jahr 1866 2227 und im Berichtjahr 2266 Schüler und Schülerinnen, — 39 Schüler mehr als im Vorjahr.

2. Ergebnisse des Unterrichtes im Allgemeinen.

Die Ergebnisse des Unterrichtes im Allgemeinen dürfen auch im verflossenen Berichtsjahr als befriedigende, ja als recht erfreuliche angesehen werden. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Versuche zur Einführung des antiken Sprachunterrichtes auch in die zweiklassige Sekundarschule namentlich in Erlach und Höchstetten mit sichtlichen Erfolgen gekrönt worden sind; und da das Sekundarschulgesetz nicht im Wege steht, daß auch andere zweiklassige Sekundarschulen diesem lobenswerthen Beispiele folgen, scheint fast der Ruf nach Einführung des literarischen Sprachunterrichtes in die Mittelschule über-

haupt gegenstandslos zu sein. Sicherlich aber würden diese befriedigenden Ergebnisse noch besser ausfallen, wenn in allen Mittelschulen die verschiedenen Unterrichtszweige nach dem Fachsystem unter die betreffenden Lehrer vertheilt werden könnten. So sollten z. B. in jeder Mittelschule Mathematik und Naturkunde, wenigstens Physik, ebenso in der Hand eines und desselben Lehrers liegen, wie Geschichte und Geographie derselben Lehrkraft überbunden bleiben sollten. Leider läßt sich aber eine derartige Kombination aus schwer zu beseitigenden Ursachen besonders in zweiklassigen Mittelschulen nicht überall und immer einrichten, so sehr auch einsichtige Sekundarschulkommissionen und der zeitige Schulinspektor dies zu erreichen sich bestrebt haben. Glücklicherweise hat dieser Uebelstand wegen des pflichttreuen Eifers unserer Mittelschullehrer weniger nachtheilige Folgen, als es auf den ersten Blick scheinen möchte.

Die Ergebnisse des Unterrichts im Allgemeinen und mit Rücksicht auf die verschiedenen Kategorien unserer Mittelschulen betrachtet, ist schon in früheren Berichten darauf hingewiesen worden, daß die einzige noch bestehende einklassige Sekundarschule in Schwarzenburg recht erfreuliche Leistungen zeigt.

Auch unter den zweiklassigen Bildungsanstalten haben im vergangenen Berichtsjahre die Sekundarschulen in Narberg, Höchstetten, Wiedlisbach, Büren vor allen übrigen durch ihre Leistungen in gewisser Weise wieder den Vorrang behauptet, wenn gleich eine Anzahl anderer durch ihre Fortschritte jenen nahe gekommen sind. Doch dürfte es allen diesen Mittelschulen zu empfehlen sein, nicht durch Anspannung aller Kräfte allzuweit über das vorgeschriebene Unterrichtsziel hinauszustreben. Ist in andern zweiklassigen Sekundarschulen eine Verzögerung in ihren Fortschritten eingetreten, so hat wesentlich die wiederholt eingetretene Veränderung im Lehrpersonal mit dazu gewirkt. Wenn, wie es im Laufe des Berichtsjahres vorgekommen, in derselben Schule drei verschiedene Lehrer in einzelnen Hauptfächern unterrichten mußten, versteht sich nach einander, so konnte dieser Umstand bis zu einem gewissen Grade nur nachtheilig auf die ebenmässigen Fortschritte der Schulen in solchen Hauptfächern wirken. Dies ist jeder wirklich vorhandenen pädagogischen Einsicht eben so klar, wie sich in anderer Beziehung nicht läugnen läßt, daß die erst in den letzten Jahren neu gegründeten Sekundarschulen noch nicht die Höhe des Unterrichtszieles erreichen können, weil dazu allerdings drei bis vier Jahre erforderlich sind. Doch haben mehrere dieser neuentstandenen Sekundarschulen einen recht befriedigenden Anfang gemacht. Die Leistungen der drei- und mehrklassigen Sekundarschulen dürfen in mancher Beziehung als noch befriedigender wie im Vorjahr, beurtheilt werden. Langenthal und Interlaken haben, zumal das Letztere, schon

längst dem antiken Sprachunterricht mit schönem Erfolge eine Stelle in ihren Unterrichtsplänen gegönnt und auch in Kirchberg hat sich eine kleine Gemeinde von Literarschülern zusammen gefunden, während in Herzogenbuchsee und Langnau die exakten Unterrichtszweige vorzugsweise blühen, ohne daß die sprachlichen Unterrichtsfächer, besonders in dem erstern, irgend wie zurückständen. In diesen drei- und mehrklassigen Sekundarschulen wird auch im Englischen, in einigen auch im Italienischen, wie es scheint, mit gutem Erfolge unterrichtet. Die drei Progymnasien sind, wie in frühern Jahren, mannhaft und rüstig vorwärts geschritten. In Biel wurde auch der Unterricht in den alten Sprachen mit Fleiß und Sorgfalt behandelt.

Die günstigen Ergebnisse der Gesamthätigkeit aller dieser eben bezeichneten Bildungsanstalten wurden zugleich mit bedingt und gefördert durch die Anschaffung neuer, besserer und zweckmässigerer Lehrmittel und Apparate in mehreren Sekundarschulen, wobei sich besonders Wynigen, unterstützt durch die verdankenswerthe Opferwilligkeit seiner Schulgemeinde, rühmlichst auszeichnete.

3. Ergebnisse des Unterrichts in den einzelnen Fächern.

Im Religionsunterrichte wird die obligatorische Kinderbibel gebraucht, nach deren Anleitung die Sekundarschüler die positiven Grundlagen des christlichen Lebens, Denkens und Glaubens hinlänglich kennen und sich zum bleibenden Eigenthum zu machen lernen. In den mehrklassigen Sekundarschulen kommt in der Oberklasse die Lektüre neutestamentlicher Schriften selbst dazu.

In den sprachlichen Unterrichtsfächern dürfte in manchen Mittelschulen noch mehr aufrichtiges und ausdrucksvolles Lesen, namentlich auch im Deutschen, und auf eine stufenmässige Behandlung der schriftlichen Arbeiten zu sehen sein, während in vielen andern Mittelschulen die Ergebnisse in diesen Unterrichtsfächern alle Anerkennung verdienen. Bei der Erlernung einer fremden lebenden Sprache bildet eine strenge und gründliche Behandlung und Einübung der grammatischen Formen und Gesetze allerdings die unverbrüchliche Grundlage, allein damit ist doch nicht Alles gethan, wenn die Lernenden nicht zugleich dazu geführt werden, sich allmählig des ganzen Wortreichtums der betreffenden Sprache zu bemächtigen, wozu eine rationelle Behandlung und gehörige Berücksichtigung der Wortbildungslehre an geeigneter Stelle gleichsam von selbst die Pforten erschließt. Zu wünschen bleibt auch, daß in allen Mittelschulen die Lehrer des Deutschen von ihren andern Kollegen in deren eigenen Unterrichtsstunden immer und in gehöriger Weise unterstützt würden.

In Rücksicht auf die mathematischen Unterrichtszweige hat sich

auch in fraglichem Berichtsjahre die schon früher gemachte Erfahrung gezeigt, daß die Mehrzahl der Schüler in den obern Klassen der Mittelschulen mit mehr Liebe, Fleiß und Eifer dem Unterrichte in der Geometrie, als dem in der Algebra folgt. Doch dürfen auch hier die Ergebnisse als günstige gelten. Die vorgeschriebenen Meßübungen sind im verflossenen Jahre nun auch in Sekundarschulen mit Fleiß angestellt worden, in welchen dies früher nicht geschehen. Das Kopfrechnen wird noch nicht überall hinlänglich geübt.

Die Leistungen in der Geographie und Geschichte blieben auch im vergangenen Jahre im Ganzen lobenswerth. Die Zeichnung von Karten durch die Hand dürfte in einigen Mittelschulen eher noch zu beschränken als zu steigern sein. Sehr zu wünschen wäre, daß alle Lehrer der Geschichte auf beide Haupthilfswissenschaften derselben, auf Geographie und Chronologie, stets die erforderliche Rücksicht nähmen. Ohne Kenntniß des Schauplazes der Begebenheiten, ohne helles Bewußtsein des chronologischen Nacheinander, wie wäre da ein zum wahren Verständniß führender Geschichtsunterricht möglich? Zur Behandlung der Kantons- und Bundesverfassung als Abschluß des geschichtlichen Unterrichts sind mehr Mittelschulen als früher, jedoch noch nicht alle, gelangt.

Auf dem weiten Gebiete des naturkundlichen Unterrichts sind die wohlthätigen Folgen des vor zwei Jahren abgehaltenen Fortbildungskurses für Sekundarlehrer immer deutlicher hervorgetreten. Sehr erfreulich erscheinen die Leistungen der Sekundarschule seit den letzten Jahren im technischen und geometrischen Zeichnen; während im freien Handzeichnen noch Manches zu wünschen übrig bleibt. Die Pflege einer guten Handschrift zeigt in vielen Sekundarschulen recht schönen Erfolg, steht aber in einigen noch auf zu niedriger Stufe. Der Gesang wird überall mit Lust und Liebe gepflegt, doch könnte es vielleicht nichts schaden, wenn die Schule noch mehr als bis jetzt geschehen, ihre Schüler gewöhnte, ohne Lehrmittel, ohne Text und Noten in der Hand, einige Duzend Lieder frisch, frei und fröhlich zu singen.

4. Anderweitige Bemerkungen.

Auch in dem verflossenen Berichtsjahre verdient die Opferwilligkeit vieler Sekundar-Schulgemeinden und ihrer besondern Behörden die zur Hebung ihres Mittelschulwesens, sobald es Herstellung besserer Lokale, zweckmäßigerer Lehrmittel, Erhöhung der Lehrerbeseoldungen gilt, keinen Kostenaufwand scheuten, die vollste Anerkennung. Vornehmlich zeichnete sich vor vielen andern Herzogenbuchsee aus, dessen neues, schönes Sekundarschulgebäude nicht nur eine Zierde des Orts, sondern auch ein sprechendes und dauerndes Denkmal von der

schulfreundlichen Gesinnung seiner Bewohner bleiben wird. Auch die Gemeinden in Nidau und Langenthal haben, die erstere für Erstellung eines neuen auch die Sekundarschule enthaltenden, geräumigen und schönen Schulhauses, die andere für beträchtliche Erhöhung ihrer Lehrerbefoldungen, bedeutende Opfer gebracht, anderweitiger ähnlicher Vorgänge nicht speziell zu gedenken.

Im französischen Kantonstheil.

Die Zahl der Sekundarschulen im Berner Jura hat im Berichtsjahr keine Veränderung erfahren. Es bestehen 2 Progymnasien; in Neuenstadt und Delsberg; und 3 Sekundarschulen; 2 in St. Immer und 1 in Laufen.

1. Zahl der Lehrer:

Delsberg (Progymnasium) 8 Lehrer;

Neuenstadt 8

St. Immer Knaben-Sekundarschule 7 Lehrer;

St. Immer Mädchen " 7

Die gleichen wie an der Knabenschule und 2 Lehrerinnen.

Laufen Knabensekundarschule 2 Lehrer

Total: 32 Lehrkräfte.

2. Zahl der Schüler:

	Literaschl.	Realschl.	Total:		
Delsberg	44.	23.	67.	Schulj. 1866/67	
Neuenstadt	26.	16.	42.	"	"
St. Immer (Knaben)	15.	57.	72.	"	"
" (Mädchen)	—.	46.	46.		
Laufen	—.	—.	33.		

Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf das Datum der Schulprüfungen — August — und sind daher etwas geringer als die Gesamtsfrequenz im Schuljahr.

Einige Personaländerungen, welche an diesen Anstalten — St. Immer ausgenommen — stattgefunden, bestanden hauptsächlich in einer andern Vertheilung der Lehrkräfte und sollten lediglich eine zweckmäßigere Verwendung der Vektoren herbeiführen.

In den Leistungen zeigte sich im Ganzen ein erfreulicher Fortschritt, wenn auch dieser Fortschritt, wie übrigens an jeder Schule, nicht in allen Fächern in gleichem Maße stattfand und in einzelnen Zweigen noch Lücken vorkommen.

Die letzten Schulprüfungen am Progymnasium zu Delsberg constatirten in fast allen Fächern befriedigende Leistungen; hervorzuheben sind diejenigen in der deutschen Sprache, im Französischen und für einzelne Klassen, in der Mathematik. Am schwächsten sind die Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern gewesen.

Das Progymnasium in Neuenstadt wies für die deutsche Sprache, einen Theil der Mathematik und das Zeichnen recht gute Leistungen auf. In den alten Sprachen ist ein anerkennenswerther Fortschritt eingetreten, und in der Muttersprache sind die Ergebnisse befriedigend. In der Geschichte, in den Naturwissenschaften, mit Ausnahme der Chemie, bleiben die Leistungen unter der Stufe, welche erreicht werden sollte.

Die Knaben-Sekundarschule in St. Immer wies in allen Fächern, mit Ausnahme der Mathematik und der Naturwissenschaften befriedigende und für einzelne Unterrichtszweige sehr befriedigende Leistungen auf. Der rege Geist, welcher dieser Anstalt von je her eigen war und sie auszeichnete, hat nicht nachgelassen, sondern trägt neue Früchte. Die Literarabtheilung wird von einer erfreulichen Anzahl Schüler besucht und es ist Hoffnung vorhanden, daß sie ihre Schüler zum Eintritt in das obere Gymnasium der Berner-Kantonschule befähigen werde.

Die Mädchen-Sekundarschule zu St. Immer bietet ebenfalls ein schönes Bild reger Thätigkeit dar und ihre Leistungen sind durchweg gut.

An beiden Schulen wird vielleicht den schriftlichen Arbeiten eine nur zu große Ausdehnung gegeben und es scheint auch, namentlich an der Mädchenschule, das Gedächtniß mitunter eine etwas zu große Rolle zu spielen.

Die Sekundarschule in Laufen hat sich durch verschiedene öffentliche Angriffe nicht beirren lassen, sondern strebte in ihrer Thätigkeit bis zum Wintersemester rüstig vorwärts, bis zu welchem Zeitpunkte sie fast in allen Fächern befriedigende Fortschritte zeigte. Leider aber fiel ein vortrefflicher Lehrer dieser Anstalt, Herr Halbeisen, der sich um dieselbe seit ihrer Gründung die größten Verdienste erworben, in eine schwere Krankheit, die zur Zeit der Abfassung dieses Berichts bedauernswerther Weise mit seinem Tode endigte. Die Anstalt erlitt hiedurch einen recht herben Verlust. — Die Schulkommision, welche stets mit Wärme und Eifer über die Anstalt wacht, sorgte rechtzeitig für genügende Stellvertretung, so daß wenigstens der Gang der Anstalt nicht gestört wurde.

Turnwesen an den Mittelschulen.

Der Entwicklungsgang des Turnunterrichts an den Sekundarschulen und Proghmnasien war auch im verflossenen Jahre im Allgemeinen ein befriedigender.

Die Lehrer bringen mehr Leben, mehr Methodik und Plan in dieses Fach, weil sie den Unterricht mit einem lebendigeren Geiste und mit klarerem Bewußtsein der Sache betreiben und den Nutzen eines guten Turnunterrichts und den Einfluß desselben auf die gesammte Entwicklung und Bildung der Schüler immer mehr einsehen. Die Schüler gewinnen diesen Unterrichtszweig lieb, da wo auch die Lehrer ihn mit Liebe und Sachkenntniß betreiben.

Nur zu gerne nehmen es aber noch einige Lehrer und auch noch Schulkommissionen mit diesem Fache nicht so genau und behandeln dasselbe als Aschenbrödel; namentlich wird ihm noch nicht überall die im Unterrichtsplane geforderte Zeit gewidmet.

Der Forderung, die Turnstunden, wo keine Winterlokale vorhanden sind und aus diesem Grunde im Winter kein Turnunterricht ertheilt werden kann, im Sommersemester so zu vermehren, daß jeder Schüler 80 hätte, welche Zahl ungefähr gleich sein würde mit derjenigen solcher Schulen, wo das ganze Jahr wöchentlich 2 Stunden geturnt wird, ist man noch nicht überall nachgekommen; es kommt noch sogar vor, z. B. in Herzogenbuchsee und Kirchberg, daß die Schüler wöchentlich nur eine Turnstunde haben.

Auch im letzten Jahre sind wieder einige Turnräumlichkeiten theils neu angelegt, theils verbessert und theils für die Zukunft acquirirt worden; oben an steht Nidau, das einen schönen Turnsaal im neuen Schulhause gebaut und einen Turnplatz in unmittelbarer Nähe desselben eingerichtet hat.

Noch ungenügende und theilweise gar keine eigentliche Turnräumlichkeiten und Turngeräthe hatten am Ende des Berichtsjahres die Schulen Worb, Großhöchstetten, Dießbach, Münsingen, Steffisburg, Wimmis, Frutigen, Zweisimmen, Saanen, Belp, Schwarzenburg, Laupen, Herzogenbuchsee, Kleindietwil, Laufen und Neuenstadt. An letzterem Orte ist man im Begriffe beim neuen Schulhause eine Turnhalle zu bauen und an den meisten der genannten Schulen steht uns nächstes Berichtsjahr die Errichtung von Sommerturnplätzen und bessern Turngeräthen in Aussicht.

Zur Förderung und Veredlung des Schulturnens hat das am 28. und 29. Juni 1867 in Bern stattgefundene **kantonale Knabenturnfest** viel beigetragen; nicht nur sind die Schüler mit neuem Eifer und Muth vom Festorte auf ihre heimathlichen Turn- und Bildungsstätten zurück-

gekehrt und sind die Turnstunden seither fleißiger benutzt worden, sondern es ist auch manches Vorurtheil gegen das Schulturnen verstummt bei dem Anblicke der frohen jugendlichen Turnerschaar und ihrer im Allgemeinen so trefflich ausgeführten Uebungen. Das Schulturnen hat an diesen zwei Tagen große Fortschritte gemacht.

Am Feste betheiligten sich nebst der Kantonschule und dem Waisenhause in Bern die Progymnasien Thun, Biel und Neuenstadt; die Sekundarschulen Narberg, Bätterkinden, Belp, Büren, Dießbach, Erlach, Interlaken, Kirchberg, Langenthal, Münchenbuchsee, Nidau, Schüpfen, Schwarzenburg, St. Immer, Sumiswald, Uetligen, Wiedlisbach, Worb, Wynigen und die Primarschulen Biel, Bolligen, Bolligen, Melchnau, Thun und Wangen.

Die Gesamtzahl der an diesem Feste betheiligten Schüler betrug 1400.

Finanzielle Betheiligung des Staates an den Sekundarschulen.

Für die Realschulen beider Kantonstheile wurde im Jahr 1867 vom Staate die Summe von Fr. 83,159. 56 Cent. verausgabt, — Fr. 6356. 13 Cent. mehr als im Vorjahr, — und für die fünf Progymnasien Fr. 46,900 (gleichviel wie 1866) nämlich:

An das Progymnasium in Thun	Fr. 10,000
„ „ „ „ Biel	„ 10,000
„ „ „ „ Burgdorf	„ 9,000
„ „ „ „ Neuenstadt	„ 7,500
„ „ „ „ Delsberg	„ 10,400

Die Summe der Staatsbeiträge für sämtliche Sekundarschulen (Mittelschulen) beider Kantonstheile belief sich auf Fr. 130,059. 56 Cent., oder Fr. 6356. 13 Cent. mehr als im Vorjahr (1866).

Auch in diesem Jahre haben, wie dieß auf dem beweglichen Gebiete des Schulwesens in der Natur der Sache liegt, mancherlei nothwendige Reformen und Erweiterungen einiger Anstalten, Besoldungsverbetterungen, Vermehrung von Lehrerstellen, Gründung neuer Sekundarschulen stattgefunden, wobei die Staatsbehörden zur Mitwirkung gesetzlich verpflichtet waren, und es ist somit nur eine selbstverständliche Folge jener Vorgänge, wenn dem Staat, gleich wie den Anstalten selbst, von daher Mehrausgaben erwachsen sind, die nothwendigerweise geleistet werden mußten.

Zweiter Abschnitt.

Die wissenschaftlichen Schulen.

1. Die Kantonschulen in Bern und Brüntrut.

A. Die Kantonschule in Bern.

Statistisches. (Schülerzahl.)

a. Elementarabtheilung mit vier Klassen, von welchen die unterste auch im abgelaufenen Berichtjahr noch in zwei Abtheilungen getrennt war.

1. Bestand zu Anfang des Jahres	196	Schüler.
2. Zuwachs im Laufe des Jahres	6	"
3. Ausgetreten	6	"

b. Literar-Abtheilung mit acht Klassen.

1. Bestand zu Anfang des Jahres	172	Schüler.
2. Zuwachs im Laufe des Jahres	7	"
3. Ausgetreten	11	"

c. Real-Abtheilung mit acht Klassen, von welchen die II, III. und IV. aus je zwei Abtheilungen bestand. Die Parallellasse zur V. ist, als nicht mehr nothwendig aufgehoben worden.

1. Bestand zu Anfang des Jahres	162	Schüler.
2. Zuwachs im Laufe des Jahres	9	"
3. Ausgetreten	19	"

Im Laufe des Schuljahres zählte die Anstalt:

Elementar-Abtheilung	202	Schüler.
Literar-Abtheilung	179	"
Real-Abtheilung	171	"

also im Ganzen 552 Schüler, 17 weniger als im Vorjahr.

Im Frühjahr 1867 sind 17 Schüler mit dem Zeugniß der Reife aus der I. Literarklasse zur Hochschule entlassen worden, eben so viele wie im Vorjahr.

Im Herbst 1867 wurden 5 Schüler der I. Klasse der Realabtheilung nach Abschluß ihrer Schulbildung entlassen; zwei von ihnen traten an's eidgenössische Polytechnikum, einer an die Hochschule über und zwei gingen in's Ausland.

Aus der Handelsabtheilung sind 11 Schüler zum Beginn einer praktisch-kaufmännischen Lehrzeit ausgetreten.

Personalnachrichten.

Thätigkeit der Anstalt.

Es wurde im vorjährigen Bericht mitgetheilt, daß mit dem Herbst 1866 eine neue, zehnjährige Amtsperiode für die Lehrerschaft anfang, nachdem kurz vorher die Wiederbesetzung sämtlicher Lehrerstellen, worüber einläßlich berichtet worden, stattgefunden hatte. — Das neue Dezennium begann unter günstigen Aussichten und das abgelaufene Schuljahr 67/68 selbst entsprach den gehegten guten Erwartungen. Die Lehrerschaft hatte sich mit den neuen Verhältnissen schnell und hinlänglich vertraut gemacht, was zum sichern, geordneten Gang des Unterrichts und zur vollständigen Erreichung des Bildungszieles viel beitrug, um so mehr, als, wie im Vorjahr berichtet worden, jedem Lehrer ein seinen Studien und Leistungen entsprechender abgeschlossener Wirkungskreis angewiesen war. Unter diesen Umständen wurde tüchtig und mit Erfolg gearbeitet und die Anstalt gab neuerdings die besten Hoffnungen zu einem fernern, stets wachsenden Gedeihen, obschon bekanntlich im Berichtsjahr ihre bisherige Organisation, ja ihr Fortbestand selbst anläßlich des Projekts eines Neubaus ernstlich in Frage gestellt ward.

Diese wichtige Angelegenheit beschäftigte selbstverständlich die Lehrerschaft und die Kantonschul-Kommission ebenso wie die Staatsbehörden in hohem Maße.

Im Lehrerpersonal sind, zum Vortheil der Anstalt, im Berichtsjahr nur wenige Aenderungen eingetreten. Im Oktober verließ Herr Dr. Adolf Tobler, Lehrer des Italienischen und Französischen, die Kantonschule, um eine Professur in Berlin, an welche er berufen worden, anzutreten. Die Anstalt hat in ihm einen sehr guten Lehrer verloren, der auch von seinen Kollegen geschätzt war.

Sein Nachfolger war Herr Favrot, der durch seine Wirksamkeit an der Kantonschule in Bruntrut bereits vortheilhaft bekannt war. Er trat seine Stelle mit dem Beginne des Wintersemesters an. — Dem Herrn Professor Dr. Bächt wurde auf seinen Wunsch der Unterricht in der III. Klasse des Oberghymnasiums abgenommen; in Folge dessen übernahm Herr Dr. Bächler, Lehrer in Klasse VII—IV, provisorisch die genannte Klasse für den Unterricht im Deutschen. — Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Regierungsrath die provisorische Anstellung der Herren Dr. Hagen, Sohn, Pfander und Bolmar in eine definitive umwandelte.

Weitere Aenderungen von Belang sind nicht eingetreten. —

Die für die obersten Klassen ausgeschriebenen Preisaufgaben — eine zweckmäßige Anregung zu selbstständigem Studium und wissen-

schaftlicher Forschung — sind alle bis auf eine gelöst worden. Erste Preise von je 40 Franken erhielten drei Schüler (aus I. und II. Literar-Abtheilung und II. Real-Abtheilung), und den II. Preis ein Schüler (aus I. Literar-Abtheilung). — Stipendien wurden Schülern der obern Abtheilung ertheilt.

Die Promotionsfeier fand am 6. April, das militärische Fest (Kadettenfest) am 29. August in der üblichen Weise statt.

Sämmtliche Turnklassen der Schule, mit etwa 200 Turnern, nahmen an dem oben erwähnten (siehe Mittelschulen) kantonalen Knabenturnfest Theil. Sie machten die Wahrnehmung, daß sie es im Wettkampfe mit ebenbürtigen und rüstigen Turnern vom Lande zu thun hatten, strengten sich an und hielten sich wacker. Diese Erfahrung hatte zur Folge, daß sich seither der Fleiß und Ernst im Turnen, namentlich in den unteren Klassen, sichtbar vermehrte. Neun- und zwanzig Preise fielen am Feste auf die Kantonschule, ein Beweis, daß der Turnunterricht gut betrieben worden war.

Um Behörden, Eltern und Schülern eine freundliche Zusammenkunft zu bereiten, wurde am 16. Dezember eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung abgehalten, welche zur Befriedigung aller Theilnehmer ausfiel und unverkennbar einen guten Einfluß auf das Schulleben ausübte.

Schließlich ist noch anzuführen, daß, gleich wie in den früheren Jahren, von den verschiedenen Sektionen der Anstalt die üblichen Reisen und Ausflüge nach bestimmtem und wohlerrungenem Plane und unter tüchtiger Leitung ausgeführt worden sind. Die beiden obersten Sektionen (I. Literar- und Realabtheilung) bereisten wiederum in 14 Tagen die interessantesten zum Theil selten betretene Theile des Vaterlandes (mittlere, südliche und südöstliche Schweiz); zwei andere Sektionen (II.) mit 6 Tagen Reisezeit besuchten einzelne Gegenden der inneren Schweiz und des Kantons Bern; die übrigen Sektionen mit kürzerer Reisezeit (III. und IV.) machten kleinere Ausflüge in unserem Kanton selbst.

Der Erfolg dieser pädagogisch sehr wichtigen und wirksamen Reisen war durchweg ein sehr befriedigender.

Der Turnunterricht wie der Schwimmunterricht wurden in gleicher Weise, wie bis dahin ertheilt; beide haben recht erfreuliche, tüchtige Leistungen zu Stande gebracht. — Ebenso wurde auch der theoretische Unterricht für das Kadettenkorps planmäßig fortgesetzt. Das Korps zählte am Anfang des Schuljahres 354 Mann.

Was die Subsidiaranstalten anbelangt, so hat die Erziehungsdirektion die nöthigen Summen für deren Unterhalt und Erweiterung nach Maßgabe des Budgets bewilligt, so namentlich für allgemeine Lehrmittel, die Bibliothek und die naturwissenschaftlichen Sammlungen, welch' letztere auch von Schulfreunden und Schülern mit Beiträgen bedacht worden sind. — Die Schulbibliothek, die mit guten neuen

Werken bereichert worden ist und eine größere pädagogische Bedeutung erlangt hat, wurde von 100 Schülern regelmäßig benutzt.

Ueber die Leistungen der Kantonschule im Ganzen, sowie in den einzelnen Klassen und Fächern sind der Erziehungsdirektion von Seiten der Vorsteher und der Kantonschulkommission einläßliche und verdankenswerthe Berichte eingegangen, welche aber hier aus Mangel an Raum nur ganz summarisch reproduziert werden können. Aus diesen Berichten ergibt sich, daß — abgesehen von den Verschiedenheiten, welche jeweilen zwischen einzelnen Schülern und zwischen ganzen Klassen einer größeren Anstalt vorkommen werden — das Unterrichtsziel in erfreulicher Weise erreicht wird, und zwar, nachdem im Herbst 1866 eine Anzahl älterer Lehrkräfte durch neue ersetzt worden, in weit größerer Gleichmäßigkeit in allen Fächern, wenn gleich auch jetzt noch der Wunsch zu wiederholen ist, es möchte auf korrekte deutsche Aussprache und Redeform und auf schöne Schrift strenger gesehen werden.

Auch die Disziplin ist eine erfreuliche, besonders in den untern Klassen. Was die obern Klassen anbetrifft, so drohten die bedauerlichen Reibungen unter der Studentenschaft sich auch diesen mitzutheilen, welchem Uebelstande der Gymnasialverein durch provisorische Selbstauflösung entgegenzutreten am Schlusse des Berichtsjahres einen lobenswerthen Versuch machte. Aber auch in anderer Weise wird von den Schülern der obern Klassen der Literar- und Realabtheilung das Studentenleben allzusehr nachgeahmt, was nicht zu verhindern ist, wenn nicht von den Eltern selbst und den von ihnen zu wählenden Kostgebern strengere Ordnung gehandhabt wird.

Ein anderer Uebelstand, dessen Hebung seit Jahren und namentlich im Berichtsjahre angestrebt wurde, ist der immer fühlbarer werdende Raumangel.

Nachdem der Große Rath bereits unterm 13. Dezember 1865 dem Regierungsrath thunliche Beförderung des in Aussicht genommenen Kantonschulbaues anempfohlen, wurde ihm im Mai 1867 ein dahergees Projekt vorgelegt. Die zur Begutachtung desselben niedergesetzte großrathliche Kommission beantragte indessen, es sei der Antrag des Regierungsrathes für einstweilen zurückzuweisen und der Regierungsrath zu beauftragen, eine Revision des Kantonschulgesetzes und der damit in Verbindung stehenden Schulgesetze vorzulegen in dem Sinne, daß die untern Klassen der Kantonschulen von ihnen abgetrennt und in die Klassen der Sekundarschulen resp. Progymnasien eingereiht werden. Der betreffende Bericht der Großrathskommission erschien am 19. November, während derjenigen Sitzung des Großen Rathes, in welcher über den Kantonschulbau entschieden werden sollte.

Da durch diesen Antrag die Bauangelegenheit in den Hintergrund gestellt wurde und an ihre Stelle eine pädagogische Frage von sehr großer Tragweite trat, welche von den verfassungsmäßigen Behörden noch nicht vorberathen war, so stellte der Regierungsrath (24. Nov.) den Antrag, es sei die Baufrage einstweilen zu verschieben und vor Allem über die eingelangten und noch einlangenden Wünsche in Betreff unserer Schulgesetzgebung durch den Regierungsrath eine genaue Untersuchung zu veranstalten und dem Großen Rathe Bericht und Anträge vorzulegen. Dieser Antrag wurde mit einigen von der Großrathskommission angebrachten Modifikationen zum Beschluß erhoben (27. Nov.). Es sind nun vor Allem aus die auf die Schulorganisation überhaupt bezüglichen Wünsche zu gewärtigen und, wenn dieselbe einmal geändert werden soll, dafür zu sorgen, daß auch eine bessere, den allgemeinen Interessen entsprechendere und dauerhaftere an deren Stelle trete, was nur möglich ist, wenn gründliche Untersuchung, nicht eine momentane Stimmung den Ausschlag gibt.

B. Die Kantonsschule in Pruntrut.

A. Schüler. Die Zahl der Schüler betrug im Laufe des Schuljahres 78; 6 mehr als im Vorjahr; von diesen traten jedoch 11 vor Jahresluß aus, so daß am Examen nur 76 Theil nahmen, immerhin 2 mehr als im Vorjahr.

Von jenen 78 Schülern gehörten an: 49 der untern und 29 der obern Abtheilung; 38 der Literar- und 40 der Realabtheilung; 53 sind katholischer, 23 reformirter und 2 israelitischer Confession; 37 wohnten bei ihren Eltern, 41 in Pension (in der Stadt); 42 waren aus dem Bezirke Pruntrut, 13 aus andern Bezirken, 9 aus dem deutschen Kantonstheil, 10 aus andern Kantonen, 4 aus dem Ausland.

Zwei ehemaligen Schülern wurden im Berichtsjahr Staats-Stipendien ertheilt, um ihnen die Studien am Polytechnikum in Zürich zu ermöglichen.

Die drei Schüler, welche im Jahr 1866 das Maturitätszeugniß erlangten, besuchten nun die Hochschule in Bern. Im Berichtjahre (August 1867) wurden 6 Zöglinge nach bestandnem Examen mit dem Maturitätszeugnisse entlassen.

B. Lehrerschaft. Im Berichtjahre sind wiederum einige Aenderungen im Personalbestande eingetreten. Herr Breuleux, welcher im Vorjahre angestellt worden, demissionirte und zog nach Holland; er wurde durch Herrn Schaller, Lehrer am Seminar ersetzt. — Herr K. Kohler, welcher wegen seiner Wahl in den Großen Rath demissionirte und nur noch provisorisch funktionirte, gab seine Stelle

auf; letztere wurde sodann Herrn Guérig von Freiburg provisorisch übertragen. — Einen großen und schwer zu ersetzenden Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod des seit längerer Zeit erkrankten Herrn Louis Dupasquier (4. Nov. 1866.) Seit 1836 in Bruntrut, hatte Herr Dupasquier seine ganze Kraft und sein eminentes Talent dem Schulwesen überhaupt, seit 1850 ausschließlich dem Collège und nachmals der neuen Kantonschule gewidmet. Seine vortrefflichen Leistungen sind allgemein anerkannt worden. — Nach seinem Tode übernahmen sein Sohn Herr Lucien Dupasquier und Herr Guérig die betreffenden Pensen in der untern Abtheilung. — Im reformirten Religionsunterricht ersetzte Herr Jung den Herrn Pfarrer Humbert-Prince, welcher Bruntrut aus Gesundheitsrücksichten verlassen hat.

Gegen Ende des Jahres konnte die Stelle des Herrn K. Kohler endlich besetzt werden, und zwar durch Herrn Thiebing, bisher Lehrer in St. Jean du Gard, und Herrn Duboisin, welche beide zunächst provisorisch gewählt wurden. — Endlich ist noch zu erwähnen, daß Herr Favrot im Herbst die Anstalt verließ, um einem Ruf an die Kantonschule in Bern zu folgen. Die Schulbehörde sorgte für dessen provisorische Ersetzung.

Der Personalbestand der Kantonschulkommission hat keine Aenderung erfahren.

Im Laufe des Schuljahres wirkten 19 Lehrer an der Anstalt. Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug wöchentlich 235 an der Literar Abtheilung, und 234 an der Real-Abtheilung. Der Unterricht wurde genau nach Anleitung des allgemeinen Unterrichtsplanes ertheilt. Die Disziplin der Schüler war im Allgemeinen recht befriedigend.

Die öffentlichen Prüfungen, welche gleich wie im vorigen Jahre von den Delegirten der Erziehungsdirektion, den Herren Prof. Schwarzenbach und Vogt, und vom Direktor der Erziehung abgenommen worden sind, machten einen guten Eindruck durch die an den Tag gelegten erfreulichen Fortschritte. Den Schluß bildeten übungsgemäß die Promotion der Schüler, die Preisvertheilung und eine von Schülern ausgeführte dramatische Vorstellung, welch' letztere sich den lebhaftesten Beifall erwarb.

Im Juli feierte die Kantons-Schule anlässlich eines Besuchs der neuenburgischen Kadetten ein recht schönes Fest, das, unterstützt von der Sympathie der Bevölkerung, als ein in jeder Hinsicht sehr gelungenes bezeichnet werden muß.

D. Subsidiaranstalten. Denselben wurde gleich wie bisher die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt; die wissenschaftlichen Sammlungen, Lehrmittel, Bibliothek u. s. w. sind nach Bedürfniß vermehrt worden und fanden auch eine recht fleißige Benutzung. Der derma-

lige Stand der Hilfsmittel entspricht den billigen Anforderungen. Die gesammte Verwaltung der Kantonschule ist vortrefflich besorgt.

E. Die Leistungen der Anstalt sind immer erfreulich. Besonders gilt dieß in den modernen Sprachen, der Mathematik und den Naturwissenschaften. Aber auch in den alten Sprachen haben bei den letzten Maturitätsprüfungen die betreffenden Schüler das Unterrichtsziel wohl erreicht, obgleich die untern Klassen den obern methodischer vorarbeiten könnten.

Die griechische Lektüre, die Geschichte der Schweiz und die Geographie dürften in größerer Ausdehnung betrieben, auch der Gesang gegenüber dem Musikunterricht mehr in den Vordergrund gestellt werden.

Zu bedauern ist, daß der Jura für welchen diese tüchtige Anstalt da ist, von derselben nicht in ausgedehnterem Maße Gebrauch macht, während sie dagegen von andern Seiten her für das bloße Französischlernen zu ihrem und der Betreffenden Nachtheil mißbraucht wird.

2. Die Hochschule in Bern.

a. Zahl der Studenten.

Im Wintersemester 1866/67 zählte die Hochschule 252 Studenten (s. den vorjährigen Bericht).

Im Sommersemester 1867:

	Berner.	aus anderen Kantonen.	Ausländer.	Total.
Theologie	31	1	—	32
Jurisprudenz	44	5	1	50
Auskultanten	—	—	—	—
Medizin:				
a. Menschenheilkunde	40	50	14	104
b. Thierheilkunde	17	5	—	22
Philosophie	11	2	3	16
Auskultanten	—	—	—	16
	143	63	18	240

Im Verhältniß zum Sommersemester 1866 ergibt sich neuerdings eine Zunahme, und zwar um 26 Studenten.

Im Wintersemester 1867/68:

	Berner.	aus anderen Kantonen.	Ausländer.	Total.
Theologie	21	2	—	23
Jurisprudenz	60	5	—	65
Medizin:				
a. Menschenheilkunde	43	61	4	108
b. Thierheilkunde	16	7	—	23
Philosophie	32	5	6	43
	172	80	10	262

nuter welchen 20
Ausfultanten.

Die Zahl der Studenten hat gegenüber dem vorhergehenden Semester abermals namhaft zugenommen, und zwar um 22; im Verhältniß zum Wintersemester 1866/67 beträgt die Zunahme 10. — Am meisten Studirende zählte jeweilen die medizinische Fakultät, welche sich eines bedeutenden Aufschwunges erfreut. — Seit 1862 zeigt sich in der Frequenz eine fortwährende Steigerung, nämlich von 150 auf 262 Studenten. Abgesehen noch von der Thätigkeit und den Leistungen selbst, berechtigen schon diese Zahlen zu dem Schlusse, daß die Hochschule aufblüht und in erfreulicher Weise sich fortentwickelt.

b. Zahl der Vorlesungen.

Im Wintersemester 1866/67.

	Gehalten.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Zu- hörer.
Theologische Fakultät	13	49	111
Juristische "	16	67	137
Medizinische "	31	133	461
Thierheilkunde	9	30	72
Philosophische Fakultät	49	138	346
	118	417	

Angekündigt waren 153 Vorlesungen; 45 kamen nicht zu Stande.

Im Sommersemester 1867.

	Angekündigt.	Gehalten.	Stundenzahl.	Zuhörer*
Theologische Fakultät	19	13	35	69
Juristische "	18	18	70	162
Medizinische "				
a. Menschenheilkunde	33	31	95	455
b. Thierheilkunde	10	13	32	135
Philosophische Fakultät	64	37	97	309
	144	112	329	

c. Personalmeldungen.

Während des Winters 1866/67 erlitt der Personalbestand wesentliche Veränderungen. Zunächst haben wir leider Todesfälle zu erwähnen. — Zwei Professoren, die Herren Dr. Demme und Dr. Brunner, welche vor Kurzem erst in ehrenvoller Weise in die Reihe der Honorarprofessoren getreten, schieden durch Tod aus ihrem Wirkungskreis; der Erstere starb am 18. Januar, der Letztere am 22. März 1867. Beide haben unter theilweise schwierigen äußern Verhältnissen durch ein volles Menschenalter die beste Kraft ihres Lebens der Anstalt gewidmet und sich durch ihre ausgezeichnete Thätigkeit den Dank der Hochschule erworben.

Am 25. März wurde sodann auch Professor Dr. Hermann aus vollem akademischem Wirken durch den Tod herausgerissen. Seine letzten Anordnungen haben bewiesen, daß er mit Wärme an der Hochschule hing und mit großer Hingebung in seinem Kreise arbeitete. — Die entstandenen Lücken sind theils früher schon, theils im Laufe des Jahres wieder ausgefüllt worden. — Ferner schied aus der Reihe der Honorarprofessoren Herr Dr. Franck, welcher in seine Heimath zurückkehrte, um eine Stellung in Berlin anzutreten. Er hat sich um den Studentengesangverein verdient gemacht, den er eine Reihe von Jahren mit großem Erfolg leitete.

Aus der Reihe der außerordentlichen Professoren wurde Herr Dr. Klebs vom Regierungsrathe zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie befördert. Als eine neue tüchtige Kraft darf Herr Dr. Dor aus Bivis begrüßt werden, durch dessen Berufung als ordentlicher Professor die vakante Stelle für Augenheilkunde ihre glückliche Wiederbesetzung fand. — Auf ihre Stellung als Privatdozenten verzichteten die HH. Dr. Alb. Wytttenbach und Dr. Dardel. Neue Privatdozenten traten in den HH. Dr. Tobler (für Sprachwissenschaften) und Blasler (für Mathematik und Ballistik) auf.

Gegenüber dem durch die erwähnten Ereignisse etwas gestörten Wintersemester zeichnete sich das Sommersemester wieder durch einen gleichmäßigen Verlauf aus. Das Personal der medizinischen Lehrerschaft wurde durch die Berufung des Herrn Dr. Breisky aus Salzburg als Professor der Geburtshülfe an die Stelle des verstorbenen Professor Hermann wieder vollzählig, wodurch eine empfindliche Lücke ausgefüllt worden ist. Nach seinem Amtsantritt wurde sofort zur neuen Organisation der Entbindungsanstalt geschritten.

Neuen Zuwachs erhielt die Hochschule auch in den HH. Dr. Christeller aus Bern und Dr. Fehr aus St. Gallen, welche beide an der medizinischen Fakultät als Privatdozenten sich habilitirten. Dagegen ist der Weggang des Herrn Professor Dr. Rivier in der juristischen und des Herrn Dr. Alb. Tobler in der philosophischen Fa-

kultät zu beklagen, — ersterer übernahm eine Professur in Brüssel, letzterer eine in Berlin, — und ebenso der Rücktritt des Herrn Pfarrer Langhans, der seine Stellung als Privatdozent wegen Amtsgeschäften aufgab. Einen weiteren Zuwachs erhielt die Lehrerschaft endlich noch gegen Schluß des Jahres durch die Habilitation des Herrn Dr. Forster, Lehrers an der Kantonschule, als Privatdozent für die physikalische Chemie und des Herrn Fürsprecher Gobat als Privatdozent in der juristischen Fakultät.

Das sittliche Verhalten der Studenten darf, wenn man von den hergebrachten Vereinsstreitigkeiten absieht, im Ganzen als ein befriedigendes bezeichnet werden.

d. Allgemeines.

Der literarische Verkehr mit auswärtigen Hochschulen wurde regelmäßig fortgesetzt; die gegenseitigen Beziehungen waren stetsfort freundlicher Art. Neben der Lehrthätigkeit an der Hochschule ist aber auch die Pflege der Wissenschaft als solcher nicht vernachlässigt worden, was die von Professoren und Dozenten theils begonnenen, theils vollendeten und publizirten wissenschaftlichen Arbeiten von größerem oder kleinerem Umfange beweisen. — Ebenso wurden die öffentlichen akademischen Vorträge im Großrathssaale zu Gunsten der akademischen Wittwen- und Waisenkasse fortgesetzt; leider fanden sie beim Publikum nicht immer den gewünschten Anklang, ja sogar einen geringern als früher, und es wird sich fragen, ob sie im Wintersemester wieder aufzunehmen seien oder nicht.

Auch die Studirenden haben sich durch Bearbeitung der Preisfragen wissenschaftlich bethätigt, so daß an der Hochschulfeier (am 15. Nov.) zweien derselben, Herrn Stud. phil. K. Nebi und Herrn Stud. med. Theophil Studer Preise zuerkannt werden konnten für Lösung der von der philosophischen Fakultät ausgeschriebenen Preisfragen.

Ebenfalls bei Gelegenheit der Hochschulfeier hat die juristische Fakultät mit Genehmigung des Senates dem Herrn Professor Gustav Vogt das Ehrendiplom eines Doktors beider Rechte ertheilt.

Für den Unterhalt und die Erweiterung der so wichtigen **Subsidiar-Anstalten**, welchen im Berichtjahre wesentliche Verbesserungen zu Theil wurden, sind bedeutende Anstrengungen gemacht worden. Die Gesamtausgabe für diese Institute belief sich auf Fr. 49,388. 71.

Die im vorjährigen Bericht erwähnten Verhandlungen mit der Insel-Direktion über Errichtung und Ausstattung der projektirten Augenklinik sind im Berichtjahr zu einem befriedigenden Abschluß gekommen. Die obern Stockwerke im Gebäude der Staatsapothek

wurden für die Augenklinik und die pathologische Anatomie eingerichtet.

Die nöthigen Bauten wurden im Herbst vollendet. In Folge dessen ist die unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Dor gegründete Augenklinik im I. und II. Stockwerke des genannten Gebäudes untergebracht und mit der erforderlichen Ausstattung im November eröffnet worden.

Gleichzeitig wurde das pathologisch-anatomische Institut aus der Anatomie in eben dasselbe Gebäude verlegt (III. Stock) und durch Einräumung zweckmäßiger Lokale in einen leistungsfähigen Zustand versetzt. Durch diese Verlegung gewann nun auch das allzusehr eingengte physiologische Institut in der Anatomie mehr Raum.

Endlich ist auch dem Bedürfnisse des physikalischen Instituts nach Erweiterung durch Abtretung bisheriger Lokale der Studentenbibliothek, die verlegt wurde, theilweise entsprochen worden. — Im Uebrigen wurden die Institute und Sammlungen selbst mit Objekten und Hilfsmitteln bereichert.

e. Finanzielle Leistungen des Staates.

Stipendien (aus dem Wushafenfonds) genossen 22 Vikarien, 24 Studenten der Theologie (sogenannte Pädagogianer), 45 Studenten verschiedener Fakultäten und 27 Gymnasiasten (Schüler der oberen Abtheilungen der Kantonschule).

Die dahierigen Ausgaben betrugen:

für die Vikarien	Fr. 4,186. 72.
Theologen	„ 6,400. —
Studenten	„ 4,500. —
Gymnasiasten	„ 2,925. —
Total	Fr. 18,011. 72.

Der Gesamtbetrag der verschiedenen Reifestipendien belief sich auf Fr. 1,590.

Für die Lösung akademischer Preisfragen (s. oben) wurden zwei Preise bewilligt, der erste Hrn. Studer, med., der zweite Hrn. Nebh, philos.

Jurassische Stipendien erhielten: 1 Theologe, 1 Jurist, 4 Mediziner, 1 Philologe und 4 Polytechniker. — Drei von diesen 11 Kandidaten traten im Berichtjahr zum ersten Male in den Genuß dieser Stipendien.

Die Gesamtausgabe betrug Fr. 5075.

Ausgaben für die Hochschule (mit Ausnahme der Stipendien):

a) Lehrerbefoldungen (mit Inbegriff von Fr. 1671 für 4 Pensionen)	Fr. 124,012. 45
b) für die Subsidiananstalten (nach Abzug der Einnahmen)	„ 49,388. 71
	Total Fr. 173,401. 16

oder Fr. 3034. 48 mehr, als im Vorjahr, und auch etwas mehr als im Budget vorgesehen war.

B. Spezialanstalten.

Dritter Abschnitt.

Bildungsanstalten zu besondern Zwecken.

1. Lehrerbildungsanstalten.

Diese Anstalten, in deren Gang und inneres Leben keine besondere Ereignisse eingegriffen, haben auch im Berichtsjahr mit großem Fleiß und nachhaltiger Ausdauer an ihrer hochwichtigen Aufgabe fortgearbeitet und sich durch vortreffliche Leistungen allgemeine Anerkennung erworben.

a. Das Lehrerseminar in Münchenbuchsee.

Die Anstalt zählte im Berichtsjahr 122 Zöglinge, (worunter 3 Katholiken) in drei Klassen: I. 39, II. 41, III. 39. Was den Unterricht betrifft, so wurde die bisherige Aufgabe nach Mitgabe des Lehrplanes dem Umfange nach vollständig gelöst. Die Disciplin war im Allgemeinen recht befriedigend, wozu namentlich das musterhafte Betragen der Oberklasse viel beitrug. Leider haben sich zwei Schüler der Mittelklasse Störungen erlaubt, die ihnen ernstliche Ermahnungen und Androhung der Ausweisung zuzogen.

Im Lehrpersonal trat nur eine einzige Aenderung ein. Herr König, welcher zum Schulinspektor des Mittellandes (an Platz des resignirenden, um das Schulwesen sehr verdienten Hrn. Antenen) gewählt worden, verließ mit Ende des Sommersemesters die Anstalt; mit ihm verlor letztere einen ebenso tüchtigen, wie gewissenhaften und thätigen Lehrer, dessen gesegnetes Wirken in dankbarer Erinnerung behalten wird.

An seine Stelle trat mit Beginn des Wintersemesters Herr Friedrich Würjet von Twann, Sekundarlehrer in Schüpfen, der mit Treue und voller Hingebung seine Pflichten erfüllt.

Bezüglich des Geistes, der Richtung und der Disziplin der Anstalt war die Seminarkommission in der Lage, die günstigen Urtheile, welche in den Berichten pro 1865 und 1866 niedergelegt sind, wiederholen und bestätigen zu können.

Im September fand ein Wiederholungs- und Fortbildungskurs im Seminar statt, welcher drei Wochen dauerte und hauptsächlich dazu bestimmt war, den Realunterricht in der Volksschule insbesondere den Unterricht in der Naturkunde zu heben. Es hatten sich für diesen Kurs 104 Lehrer gemeldet, von denen aber des beschränkten Raumes wegen nur 50 aufgenommen werden konnten. Ueberdies wurde 4 Bewerbern gestattet, auf eigene Kosten Theil zu nehmen.

Ueber den Erfolg des Unterrichts haben sich die Theilnehmer am Schlusse des Kurses in sehr anerkennender Weise ausgesprochen. Die Direktion selbst war im Fall, den Kurstheilnehmern das Zeugniß angestrigter Aufmerksamkeit, großen Fleißes und ernster Erfassung ihrer Aufgabe geben zu können. Man darf hoffen, daß dieser Kurs Erhebliches beigetragen habe zu einer richtigen Würdigung und Behandlungsweise des Realunterrichts.

Die Kosten desselben beliefen sich auf Fr. 1496 50. Der Staatsbeitrag für das Seminar selbst betrug, wie seit Jahren, Fr. 42,000, eine Summe welche aber nicht mehr genügen wird, wenn die Lebensmittelpreise nicht rasch und erheblich sinken.

b. Lehrerinnenseminar für den deutschen Kantonstheil.

Nachdem Herr Pfarrer Boll in Hindelbank, gewesener Seminar- direktor, seine Demission von der Pfarrstelle eingereicht und erhalten hatte, war die Aussicht und Möglichkeit gegeben, für die Wiedereröffnung des Lehrerinnenseminars anlässlich der Neubesezung der Pfarrei Vorsee treffen zu können. Da dieser Wiedereröffnung von Seiten des Großen Rathes, wie der Schulynode bereits gerufen worden, so beauftragte die Erziehungsdirektion die Seminarkommission die Frage zu studiren und Gutachten und Anträge einzureichen.

Inzwischen ist für die Fortbildung der Primarlehrerinnen durch Wiederholungskurse im Berichtsjahr gesorgt worden.

c. Das Lehrerseminar in Pruntrut.

Diese Anstalt, welche ihren gewohnten, geordneten Fortgang hatte, erzielte tüchtige Leistungen.

In diesem Jahre sind keine Zöglinge patentirt worden. Neue Aufnahmen fanden statt im August; von 24 Kandidaten bestanden 22 das Examen, 18 traten ins Seminar, 4 in die Musterchule ein. Die

im Vorjahr auf Probezeit eingetretenen 20 Seminaristen und 14 Musterschüler sind definitiv aufgenommen worden. Die Zahl der Zöglinge ist fest geblieben, nur einer verließ die Anstalt.

Der Gesundheitszustand war, Dank der durchgreifenden Verbesserung der Lokalitäten, ausgezeichnet; er wurde nicht einmal von dem in und um Bruntrut herrschenden Typhus berührt. Die Lebensweise in der Anstalt blieb einfach und gesund.

Der Bestand des Lehrpersonals erlitt eine kleine Aenderung durch den Austritt des Herrn Hülfslehrer Breuleux, welcher sich ins Ausland begab; seine Stelle wurde provisorisch dem Herrn Schaller zugetheilt. — Die erfreuliche Erfahrung, daß im Turnen erhebliche Fortschritte gemacht werden, führte zu einer Vermehrung der Stunden für diesen Unterricht; als Turnlehrer wurde definitiv gewählt Herr Monin, bisheriger Lehrer. Ferner wurde der Unterricht in der Landwirthschaft in 2 Stunden wöchentlich eingeführt und als Lehrer desselben Herr Metthez, gewesener Zögling der Nüttianstalt, gewählt.

Im Herbst, vom 30. September bis 26. Oktober ist im Seminar ein Wiederholungs- und Fortbildungskurs abgehalten worden, welcher von 28 Lehrern regelmäßig und fleißig besucht wurde. Von den angeschriebenen 30 Bewerbern haben sich mehrere dispensiren lassen. Es war jedoch für Ersatz rechtzeitig gesorgt worden. Das Programm des Kurses umfaßte 10 der wichtigsten Unterrichtsfächer des obligatorischen Planes, welche theoretisch und praktisch tüchtig behandelt wurden.

Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Die Lehrer, wie die Lernenden haben keine Anstrengung gescheut und es wird die aufgewandte Mühe sicherlich der Volksschule zum Nutzen gereichen.

Der Seminarlehrerschaft gebührt das Zeugniß eifriger und pünktlicher Pflichterfüllung und einer ungetheilten Hingebung an ihre Aufgabe.

Der Staatsbeitrag für die Anstalt betrug wie im Vorjahre Fr. 21,000. —

d. Das Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Ob schon periodisch fortwährend noch angefochten, hat diese Anstalt dennoch ihren ruhigen Gang bewahrt, und vortreffliche Leistungen an den Tag gelegt.

Die Zahl der Zöglinge ist die normale geblieben. Am 27. März wurde die II. Promotion — 20 Zöglinge — nach wohlbestandenem öffentlichen Examen, dem außer den Behörden ein zahlreiches Publikum mit lebhaftem Interesse beiwohnte, feierlich entlassen. Die Ergebnisse des Examens waren sehr befriedigend; sämtliche Zöglinge wurden patentirt. Die neue III. Promotion (d. h. die neu aufgenommenen 21 Zöglinge) trat am 1. April in die Anstalt.

Wegen Ablauf der Amtsdauer sind im August die Stellen des Direktors und des Lehrpersonals ausgeschrieben worden. Am 14. Oktober fand sodann die Wiederbesetzung statt; der Regierungsrath wählte Herrn Reverchon wieder zum Direktor, Frau Reverchon zur Hauptlehrerin, Igfr. C. Botteron (prov.) zur Hülfslehrerin, Igfr. Lohiat zur Lehrerin der Muster Schule und Herrn Domon (prov.) zum Lehrer der deutschen Sprache.

Im Juni wurde ein Wiederholungskurs für 25 Lehrerinnen auf den Herbst angeordnet; er mußte aber wegen inzwischen eingetretener ernstlicher Krankheit der Frau Reverchon verschoben werden; derselbe soll im künftigen Jahr abgehalten werden.

Die Anstalt hat ihre Stellung in würdiger Weise behauptet; sie wird fortfahren, die Pflege eines christlichen, toleranten Geistes, sowie einer gediegenen Bildung als Hauptaufgabe zu betrachten.

Der Staatsbeitrag für das Seminar belief sich auf Fr. 14,300.

2. Wiederholungs- und Fortbildungskurse.

a. Für Primarlehrerinnen.

In weiterer Vollziehung der Schlußnahme des Regierungsrathes vom 4. Mai 1866 wurde, in Ermangelung eines Lehrerinnenseminars und mit Rücksicht auf die obligatorischen Arbeitsschulen, im Berichtjahr ein zweiter Wiederholungskurs für Primarlehrerinnen angeordnet, und vom 2.—14. September in Bern unter der Leitung des Herrn Schulvorsteher Frölich abgehalten. Der Unterricht erstreckte sich auf folgende Fächer:

- a) weibliche Handarbeiten und Belehrungen darüber;
- b) Methodik des elementaren Sprachunterrichts;
- c) Gesang und dessen Methodik auf der Elementarstufe.

Auf stattgefundene Ausschreibung hin hatten sich 48 Primarlehrerinnen angemeldet, von denen 43 den Kurs besuchten; außerdem nahmen 2 Lehrerinnen aus dem Kanton Freiburg und 26 Schülerinnen der II. Fortbildungsklasse der Einwohner-Mädchenschule thätigen Antheil, im Ganzen also 71 Personen. Als Kurslehrerinnen wirkten die Igfr. A. Blaser, A. Rüffer, M. Zimmermann, Gattiker und Trabold. Neben der Einrichtung und Leitung des Kurses übernahm auch Herr Frölich einen größern Theil des Unterrichts. — Der Unterrichtsstoff wurde während der bestimmten Arbeitszeit gründlich behandelt, und außerdem sind in der Zwischenzeit in freier Diskussion dahin einschlagende Fragen erörtert worden.

Die Schulinspektoren verwendeten einen ganzen Tag zum Besuche des Kurses und theiligten sich an der allgemeinen Diskussion über die Lokalkurse.

Den Kurslehrerinnen gebührt das Zeugniß einsichtsvoller Pflichttreue, unverdrossenen Eifers und rühriger Thätigkeit. Sie haben zum Gelingen des Ganzen viel beigetragen. Ebenso haben sich die Kurstheilnehmerinnen durch Fleiß und Eifer, ernstes und gesittetes Benehmen ausgezeichnet, was Anerkennung verdient.

Der Kurs endigte zur vollständigsten Befriedigung aller Betheiligten und hat bereits gute Früchte gebracht.

Die Kosten desselben betrugen:

a) Entschädigung für 43 Theilnehmerinnen	Fr. 602. —
b) Für den Kursleiter und die Kurslehrerinnen, Einrichtung etc.	403. 70
Total	Fr. 1005. 70

b. Für Arbeitslehrerinnen.

Lokalurse.

Unterm 30. September ordnete die Erziehungsdirektion in gleicher Weise wie im Vorjahr kleinere Arbeitskurse für Arbeitslehrerinnen in den verschiedenen Landestheilen an, nachdem die Theilnehmerinnen des ersten Kurses ihre Zusage zur Abhaltung von Lokalkursen gegeben hatten. Das am Hauptkurs Gelernte mußte weiter verbreitet und zum Gemeingut Aller gemacht werden, da es galt für die Hebung und Entwicklung der Arbeitsschulen nachdrücklich zu wirken. — Programm und Plan waren in Bern besprochen und festgesetzt worden und umfaßten die gleichen Zielpunkte und Anordnungen wie das vorjährige Programm. (S. Bericht pro 1866).

Sämmtliche Anordnungen wie auch die Kurse selbst, welch' letztere alle im Oktober stattfanden, wurden im Berichtjahr mehr noch als im Vorjahr überall gut aufgenommen und es gereicht der Behörde zur Befriedigung, konstatiren zu können, daß der beabsichtigte Zweck zum Vortheil der Schule wie der Familie größtentheils erreicht worden ist und für das Gedeihen der Arbeitsschule einen erheblichen Gewinn gebracht hat.

Kurse sind gehalten worden:

Im Oberland 3 mit 22 Theilnehmerinnen (ein vierter wurde verschoben.)

„ Emmenthal	5	„	58	„
„ Mittelland	10	„	50	„
„ Ob- u. Nid. Aargau	5	„	über 100	„
„ Seeland	7	„	82	„

im Ganzen 30 Kurse, gehalten von 35 Kursleiterinnen, besucht von über 300 Theilnehmerinnen (meist Lehrerinnen). — Die Kosten des Staates (für Entschädigung der Leiterinnen) beliefen sich auf Fr. 330.

3. Patentirung.

(Aufnahme in den Lehrerstand.)

a. Für den Primarlehrerberuf.

In Folge der reglementarischen Prüfung in Bern wurden 14 Schülerinnen der Einwohner-Mädchenschule und 9 Schülerinnen der Neuen Mädchenschule in Bern als befähigt für den Lehrberuf erklärt; Patente erhielten 7 Zöglinge der ersteren und 6 der letztern Anstalt, Fähigkeitszeugnisse 7 von jenen, 6 von diesen.

Ferner wurden Patente (oder Fähigkeitszeugnisse) erteilt:

3 Bewerbern aus dem deutschen und

9 Bewerberinnen aus dem französischen Kantonstheil, welche nicht in kantonalen Seminarien gebildet worden. Vom Lehrerinnenseminar des Staates in Delsberg sind 20 Zöglinge patentirt worden.

Hinzuzurechnen sind ferner: 36 patentirte Zöglinge des Seminars in Münchenbuchsee.

Der Lehrerstand hat also im Berichtjahr 91 neue Mitglieder erhalten, nämlich 39 Lehrer und 52 Lehrerinnen, oder:

56 patentirte Zöglinge von Staatsseminarien,

23 " " der beiden Einwohnermädchenschulen
 in Bern,

12 " " welche ihre Bildung nicht in Seminarien erhielten.

Der Zuwachs hat ungefähr die gleiche Höhe wie im Vorjahr erreicht.

b. Für den Sekundarlehrerberuf.

Nach stattgefundener öffentlicher Prüfung in Bern wurden im Herbst von 10 Bewerbern um das Sekundarlehrerpatent 9 als Sekundarlehrer patentirt und einer erhielt ein Fähigkeitszeugniß für einzelne Fächer.

Die Prüfung wurde nach dem neuen Reglement (von 1866) abgehalten. Die Ergebnisse sind wie im Vorjahr durchschnittlich recht befriedigend bis gut gewesen.

4. Taubstummenanstalten.

Die beiden Anstalten — für Knaben in Friesenberg, für Mädchen in Bern — hatten im Berichtjahr ihren regelmäßigen, befriedigenden Gang und erfüllten ihre Aufgabe.

Die Anstalt in Friesenberg behielt ihre wohlgeordnete Thätigkeit bei, welche durch die eingetretenen Personal-Veränderungen nicht em-

pfündlich gestört wurde. Leider hatte sie den Tod eines wackern, strebsamen Lehrers zu beklagen, nämlich des Herrn Sturzenegger, welcher am 2. Januar starb. Seine Klasse wurde provisorisch von Herrn Müller übernommen und sodann ausgeschrieben. Im Laufe des Jahres resignirten auf ihre Stellen die Herren Lehrer Kirchhofer und Binggeli, welche Primarschulen übernahmen; sie wurden ersetzt durch die Herren L. Marti von Lyß und Nikl. Junker von Rapperswyl; an die Stelle des Herrn Sturzenegger sel. wurde Herr Wyß von Arni gewählt.

Die Zahl der Zöglinge ist die normale geblieben. Nach erfolgter Admission sind 7 Zöglinge entlassen worden und außer diesen noch 6 andere wegen physischer Schwäche und Unfähigkeit. An die Stelle dieser ausgetretenen 13 wurden 13 neue Bewerber zunächst provisorisch aufgenommen; im Oktober sodann blieben 12 derselben definitiv in der Anstalt, einer ist entlassen und später durch einen neuen Kandidaten ersetzt worden. — Der Gesundheitszustand der Zöglinge ließ nichts zu wünschen übrig.

Die im Vorjahre angefangenen nothwendigen Umbauten (Schlafsäle und Werkstätten) sind im Berichtjahr von der Baudirektion fortgesetzt und theilweise zu Ende geführt worden, so daß nun binnen Kurzem die Lokalitäten in einen recht befriedigenden Zustand versetzt sein werden.

Die Leistungen der Anstalt waren sehr erfreuliche; sie gaben das beste Zeugniß von der eifrigen Thätigkeit der Lehrer, wie von dem erzieherischen Geschick und der treuen Pflichterfüllung des Herrn Vorsteher Uebersax, dessen Verwaltung Anerkennung verdient.

Die Mädchentaubstummenanstalt in Bern — ein Privatinstitut — behielt ihren geregelten ruhigen Fortgang bei und erzielte ebenfalls schöne Leistungen.

Sämmtliche 10 Staatsplätze waren besetzt; einer ist vakant, aber sogleich wieder besetzt worden.

Der Staatsbeitrag für die Anstalt in Friesenberg betrug Fr. 15,000., für diejenige in Bern Fr. 2,400.

V i e r t e r A b s c h n i t t .

Anstalten, welche mit den Volksschulen mehr oder weniger in Beziehung stehen.

Zu diesen gehören bekanntlich die mancherlei Privatanstalten mit sehr verschiedenartigen Bildungszwecken und speziellen Benjen. Um Wiederholungen zu vermeiden, (s. die früheren Berichte) folgt hier lediglich die statistische Uebersicht:

Kreis.	Kleinkinderschulen.	Fabrifschulen.	Andere Schulen.
Oberland	2	0	5
Mittelland	15	0	24
Emmenthal	1	0	6
Oberaargau	2	1	6
Seeland	1	5	6
Jura	21	0	27
	42	6	74

Im Ganzen 122 Privatschulen, 3 weniger als im Vorjahr. Die Staats- und Privatarmenanstalten, welche bezüglich ihres Pensums in obige Kategorie gehören, stehen mit der Erziehungs Direktion in keiner Verbindung; sie erscheinen im Bericht der Direktion des Armenwesens. Ueber die nach der neuen Verordnung (1866) organisirten Handwerker- und Lehrlingsschulen berichtet die Direktion des Innern.

Die Staatsbeiträge für die anerkannten Kleinkinderschulen beliefen sich auf die Gesamtsumme von Fr. 684.

Fünfter Abschnitt.

Anderweitige Bestrebungen zur Beförderung allgemeiner Volksbildung.

Die Vereine, Institute u. u., welche sich die Beförderung der Volksbildung zum Zwecke gesetzt, sind im Berichtjahr wiederum sehr thätig gewesen und haben anregend und mit Erfolg gewirkt. Die Erziehungs-Direktion hat ihr Möglichstes gethan, die verschiedenen Gesangvereine, Turnvereine, Lesegesellschaften, Bibliotheken, wissenschaftlichen und Kunstvereine zu unterstützen und zu weiterem segensreichen Wirken zu ermuntern.

Die Volks- und Jugendbibliotheken sind mit Büchern aus allen Gebieten des Wissens beschenkt worden; die daherige Ausgabe betrug Fr. 1388.

Ärmere Schulen erhielten allgemeine Lehrmittel (Wandkarten u. s. w.) wofür total Fr. 1176. 25 ausgegeben wurden. Für einmalige Unterstützungen an Lehrer und Schulen sind Fr. 212. verwendet worden.

Das Gesangwesen (Kantonalgesangverein und Spezialgesellschaften) ist mit Fr. 335, das Turnwesen mit Fr. 1000 unterstützt worden; die Musikgesellschaft in Bern mit Fr. 1000, die Theatergesellschaft in Bern mit Fr. 1200. Ferner ist zu erwähnen, daß die Erziehungsdirektion sich an der Lehrmittelausstellung in Paris, durch Aufstellung der

bernischen Lehrmittel, theilhaftig hat, wofür der betreffenden Kommission eine Ehrenerwähnung zu Theil wurde.

Es wurden in Ausführung des §. 27 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 im Ganzen Fr. 4111. 25 aus dem Kredit der Erziehungs-Direktion verwendet.

Sechster Abschnitt.

Staatsbeiträge für besondere Zwecke.

A. Die Leibgedinge und außerordentlichen Unterstützungen für Primarlehrer sind gemäß den bestehenden gesetzlichen Vorschriften und des Vertrags ausgerichtet worden. Aus dem Staatsbeitrag von Fr. 9000. zahlte die Lehrerkasse pro 1867 aus:

An die Berechtigten der vier verschiedenen Klassen im Ganzen	Fr. 8,619. 70
Für außerordentliche Unterstützungen	" 55. —
Zusammen	Fr. 8,674. 70

Mit dem Ueberschuß wurden Verwaltungskosten gedeckt.

B. Alterszulagen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen, nach §. 16 des Gesetzes vom 7. Juni 1859, sind verabsolgt worden:

Im Kreis Oberland	an 103 Berechtigte	Fr. 4620.
" " Mittelland	" 110	" 5090.
" " Emmenthal	" 81	" 3605.
" " Ob- u. Nid. Aargau	" 100	" 4380.
" " Seeland	" 85	" 3870.
" " Jura	" 102	" 4385.

Total an 581 Berechtigte Fr. 25,950.

Es wurden im Ganzen Fr. 405 mehr als im Vorjahr für Alterszulagen ausgegeben, da die Zahl der Berechtigten um 10 zugenommen und Beförderung einiger Lehrer in die höhere Klasse (Fr. 50.) stattgefunden hatte.

Siebenter Abschnitt.

Lehrerkasse.

Der Jahresbericht dieses Instituts ist noch nicht erschienen, da die Hauptversammlung der Mitglieder erst im Mai abgehalten wird.

Laut Mittheilung des Kassabeamten sind die Rechnungsergebnisse vollständig befriedigend.

Die Einnahmen betrugen
Die Ausgaben betrugen

Fr. 97,115. 94
" 93,963. 05

Saldo Fr. 3,152. 89

Unter den Ausgaben sind hervorzuheben:

Fr. 18,135 für Pensionen (279 à Fr. 65.); Fr. 175. für Aussteuern und außerordentliche Unterstützungen; Fr. 648. Unterhaltungsgelder an ausgetretene Mitglieder.

Das Gesamtvermögen auf 31. Dezember 1867 beträgt

Fr. 410,007. 32

Hievon ab die Pensionssumme mit

" 18,135. —

Bestand Fr. 391,872. 32

Die Vermehrung gegen das Vorjahr (1866) beträgt Fr. 3,251. 91.

Die Verwaltungs-Kommission hat in sieben Sitzungen über 80 Geschäfte erledigt. — Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 838, 2 mehr als im Vorjahr. — Die Verwaltung wird musterhaft besorgt und verdient volle Anerkennung.

Achter Abschnitt.

Schulsynode.

Der Thätigkeitsbericht der Schulsynode und deren Vorsteherchaft ist bis jetzt (April) der Erziehungs-Direktion noch nicht eingereicht worden. Derselbe wird später als Broschüre publizirt werden, auf welche hiermit verwiesen wird.

Die wichtigsten Fragen, welche die Vorsteherchaft behandelte, waren die Kantonschulfrage und das Projekt der Erhöhung der Lehrerbefoldungen. Außerdem erledigte sie eine Menge laufender Geschäfte und stellte pädagogische Fragen auf.

Der Schulsynode wurde die Kantonschulfrage zur Prüfung und Begutachtung zugewiesen, welche in einer außerordentlichen Sitzung behandelt werden soll, — und folgende Referate zur Diskussion:

- 1) Welche wesentliche Mängel zeigen sich zur Zeit noch in unserem Primarschulwesen und wie ist denselben am wirksamsten abzu-
helfen.
- 2) Welche gemeinsame Aufgabe haben Schule und Kirche und unter
welchen Bedingungen kann das Zusammenwirken beider am besten
gefördert werden.

Diese beiden Fragen sind im Laufe des Jahres von den Kreis-
synoden erörtert und begutachtet worden.

Der Thätigkeit der Lehrerschaft und der Kreissynoden gebührt volles Lob. Der Trieb nach Weiterbildung ist lebendig geblieben und mit Ernst und Ausdauer wurde die Aufgabe der Volksbildung erfaßt.

Die Ausgaben des Staates an Reisekosten, Taggeldern und Druckkosten für die Synode betrugen Fr. 3284. 30.

Bern, den 2. Mai 1868.

Der Direktor der Erziehung:

Rummer.

The first part of the paper is devoted to a general discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science. The second part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The third part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The fourth part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The fifth part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The sixth part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The seventh part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The eighth part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The ninth part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.

The tenth part of the paper is devoted to a detailed discussion of the problem of the origin of life. It is shown that the problem is one of the most important and interesting in the history of science.